

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionssitz:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Buchdruckerei
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 219.

Montag, 21. September 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Zeitungen in Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Post 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei in Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Sonntagsausgabe werden angenommen.

Anzeigentnahme für die Nummer des Abgebotes bis Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druk und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Belanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist:

1. jede Beteiligung an Versammlungen, Versammlungen, Gesellschaften, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis ertheilt ist,
2. jede andere erkennbar gewachsene Versammlung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Maßnahmen, Gefüge oder ähnliche Handlungen,
3. das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienststellen.

Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich verboten, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienststellen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten.

Diese Verbote und Bescheide gelten auch für die zu Übungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Heerabteilungstandes, welche gemäß § 6 des Militärischen Strafgesetzbuches und § 38 B. 1 des Reichs-Militärgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiedervereinigung bzw. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militärgesetzbuches unterliegen.

Dresden, den 19. September 1903.

Kriegsministerium.
Fehr. v. Hansen.

Deutschliches und Sachsisches

Riesa, 21. September 1903.

— In der Nacht zum Sonntag brannte in Deutewitz eine Getreidestube des Gutsbezirks Hugo Straube dadurch mit ca. 60 Sack Roggen vollständig nieder. Der Rauchdorfe hat versichert.

— Der Gesangverein „Amphion“ mit der sächsischen Teilnehmerzahl von 101 Personen unternahm gestern nachmittag einen Ausflug mit der Bahn nach Staudach und wanderte von da nach Oschatz, woselbst im Gasthof zum „Wilden Mann“ Gläsche gehalten wurde und ein Tänzchen stattfand. Mit den Bahnzügen 7,53 bis 11,49 kehrte man herher zurück.

— Am gestrigen Sonnabend feste der Turnverein Riesa jetzt 43. Sitzungstag. Dasselbe wurde am Nachmittag durch ein Schauturnen auf dem Turnplatz am B.-Herrnring eröffnet. Eine ansehnliche Zahl von Freunden und Freundinnen der Turnade hatte sich auf dem Platz gesammelt und fügte dem Turnen, das in Stabübungen, Geräteturnen, Spielen und Rückturnen bestand, mit größter Aufmerksamkeit. Besonderser Erfolg wurde durch Anerkennung gewürdig. Den Schluss des Fests bildete ein fröhlicher Ball im Saale des Gasthauses zum Stern.

— Durch einen in das vormalige Johanneum-Krankenhaus ein Jahrhundert mit Bangho's beladenen Wagen wurden am Sonnabend nachmittag die zwei großen Schausenscherben des Brunnens zertrümmt.

— Der heisige Gasthof „Zur guten Quelle“ ist von Herrn Georg Schmidt, früher in Großenhain, nachgeweise übernommen worden und wird nunmehr vom selben nach erfolgter Renovierung sämtlicher Vollständigkeit bewirtschaftet.

— Am Donnerstag nachmittag haben wir uns mit Brunnenschalen beladenem Droschken überhalb Laubegast berichtet, daß es der Schiffsmanschaft nicht möglich war, das einbringende Wasser zu bewältigen und der Kahn in den Grund zu geben drohte. Mit Hilfe einer der Sächsisch-Böhmisichen Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehoben aus dem Dammer Kanal schnell montierten Wassermeteranlage, die im Stande ist 125 cbm Wasser ständig zu fördern, gelang es, den Kahn in kurzer Zeit leer zu pumpen und über Wasser zu halten, sodass er nach erfolgter Stoppung des Droschs seine Ladung am Laubegaster Ausladeplatz absetzen konnte.

— In verschleierten Geschäften Verlust und falsche Guillochmünzen von einem Unbekannten in Böhming gegeben worden. Die Guillochmünzen trugen das Bildnis Kaiser Wilhelms II., die Jahreszahl 1903 und das Münzzeichen A. Sie sind bedeutend leichter als die echten Guillochmünzen und dadurch am ehesten zu erkennen. Die Prüfung ist eine gänzlich gute.

— Bei dem Vorfall in Höhnsicht ist in diesen Tagen ein falsches Guillochmünze angehalten worden. Das Guillochmünze ist deutlichen Gepräges mit der Jahreszahl 1881 und dem Münzzeichen A. Es ist aus einer Begierung von Silber, Blei und Antimon in einer von einem echten Münzstück abgenommenen Form gegossen und nachdem schwach verfärbt worden. Das Guillochmünze ist als solches nur schwer zu erkennen, da die Prüfung gänzlich schott und ohne Abweichung ist und das Guillochmünze nahezu dasselben Gewicht hat wie andere Guillochmünzen, nur das Gewicht ist um 1/2 Gramm niedriger als dasjenige echter sich bei ihm vor. Bei seiner Verhaftung wurde hier noch ein Vorfall vorhandenen revisionistischen Bestrebungen der Niederschlag gegeben.

Geldstück. Da diese Guillochmünze schwach verfärbt sind, ist ihre Nachahmung beim ersten Umlauf der Münzen noch weit schwerer zu erkennen, weshalb also doppelte Vorsicht geboten ist.

— Auf unseren sächsischen Staatsbahnen werden die mit Fernsprecher oder Telephonesapparat ausgerüsteten Wirkungsstellen auf freier Strecke und Abschlussstellen auf den Stationen häufig mit der Aufschrift „T.“ beschriftet.

— Vom 1. Oktober an werden im Inneneinsicht der sächsischen Staatsbahnen unverpackte einspieler Briefkästen, die gegen Vorzettelung von Fahrgästen aufgestellt werden, bekanntlich nur gegen eine feste Gebühr von 50 Pf. befürdet.

Die Gebühr ist durch Übung besonderer Fahrablagen bei der Spedition verwaltet oder auf Nebenbahnen, wo der Zugführer das Gesetz abweichen hat, bei diesem zu entrichten.

— Ist die Speisenkarte eines Restaurants eine Urkunde? Diese Frage wird bewußt zur gerichtlichen Entscheidung gelangen. Ein Stammgast eines höheren Restaurants hatte sich den Scherz erlaubt, eine der im Lokale auf den Tischen ausliegenden Speisenkarten hergestellt zu verbessern, daß er unbemerkt und in unauffälliger Weise die Preise für die einzelnen Speisen bedenklich herabsetzte. Der Aufall wollte es doch ein Guest noch dieser „revidierten“ Speisenkarte sich ein opulentes Mal bestellte, welches nach normalen Preisen 2 Mk. 50 Pf., jo aber nur 90 Pf. kostete. Der Kritik trat beim Bezahlung natürlich sofort zu Tage. Vergebens waren alle Vorstellungen des bedienenden Kellners, der Guest bestand auf seiner Speisenkarte und zahlte nicht mehr als 90 Pf. Man verlangte der Kellner, welcher die Speisen in der Küche voll bezahlt hatte, vom Wirt den Zuschlag zurück. Dieser verweigerte ledessen die Zahlung. Dasselbe tat der bald ermittelte Stammgast, der Verbraucher des Scherzes, als er schadensersatzpflichtig gemacht wurde. Der Kellner hat nun den Wirt auf Zahlung von 1 Mk. 60 Pf. verzagt und gleichzeitig den Stammgast bei der Staatsanwaltschaft wegen Urkundenfälschung zur Anzeige gebracht. Man ist nun gespannt, ob die Anklage wegen Urkundenfälschung oder Betrug oder nur wegen „groben Unzugs“ erfolgen wird. Ein ordentlicher Denktitel für diesen lädierten Scherz kann gar nicht schaden.

— Woherplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus Dienstag: Göttterdammerung. Mittwoch: Fra. Drávola. Donnerstag: Undine. Freitag: Carmen. Sonnabend: Idilio. Sonntag: Der Postillon von Bonjumeau. Schauspielhaus.

Donstag: Ein Holländisch. Mittwoch: Zur See von Th. Körner. Geburtstag: Brün. Donnerstag: Zum ersten Male: Herodias und Mariamne. Freitag: Der Widerspenstigen Bähnung. Sonnabend: Herodes und Mariamne. Sonntag, den 27. September, nachmittag 1/2 Uhr: 1. Vollvorstellung: Iphigenie auf Tauris. Abends 1/2 Uhr: Das große Gehheimnis. Montag: Die Journalisten.

— Großehain, 20. September. Von einem hier verhafteten jungen Mann ist es nicht ausgeschlossen, daß er mit dem in Leipzig gefassten Verbrecher identisch ist. Im Fahndungsblatt wird noch einem jungen aus Leipzig-Vollmarsdorf stammenden Mann gesucht, der als besonderes Kennzeichen auf einem Arm eine Totenwunde haben soll. Und das trifft bei dem hier Verhafteten zu. Er hat angegeben, aus V.-Vollmarsdorf zu sein und auch die Arm-Tötowierung habe

nahezu dasselbe Mängel hat wie andere Guillochmünzen, nur das Gewicht ist um 1/2 Gramm niedriger als dasjenige echter sich bei ihm vor. Bei seiner Verhaftung wurde hier noch ein Vorfall vorhandenen revisionistischen Bestrebungen der Niederschlag gegeben.

Belanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Bürgersonnen mit dem Betrieb von Druckwerken und Waren innerhalb von Truppentreinen oder Bahnhöfen — seien dies nun ihre eigenen oder fremde — zu beschäftigen.

Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Bürgersonne an sie ergehenden Aufforderung zum Betrieb von Druckwerken oder Waren ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Dresden, den 19. September 1903.

Kriegsministerium.

Fehr. v. Hansen.

Im Auktionslokal kommen

Freitag, den 25. September 1903,

vorm. 10 Uhr,

1 Sopha, 1 Spiegel und 1 Schwein gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 19. September 1903.

Der Ger.-Vollz. des Reg. Amtsger.

anderer verächtlicher junger Mann bemerkte, der sich jedoch verbündet hat, als man seinen Kollegen verhaftete. — Der heisige Consumentverein „zum Baum“ schließt sein sechstes Geschäftsjahr mit einem Gesamtumsatz von 258237 Mk. d. J. 20341 Mk. weniger als im Vorjahr. Der Umsatz ist beträchtlich 14440 Mk. Der Generalversammlung wird die Belohnung von 18 Prozent Dividende vorgeschlagen werden. An häbischer Umsatzsteuer mußten 5056 Mk. gezahlt werden; es kommen da auf eine Käfe 12,64 Mk. — Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau verw. Henzel, begleg gestern ihren 98. Geburtstag bei verhältnismäßigiger Müdigkeit.

Ostholz. Am 30. April dieses Jahres hat der Seminarist Franz Johannes Böhl in Ostholz ein zweijähriges Kind aus der Schule des Erziehers im hiesigen Mühlgraben gerettet. Die Königliche Kreishauptmannschaft Leipzig nimmt jetzt Veranlassung, die von dem Genannten mit Mut und Entschlossenheit ausgeführte Tat öffentlich lobend anzuerkennen.

Ostholz. Die Einweihung unserer neu erbauten Kirche findet nunmehr bestimmt am 25. Oktober, vorm. 1/2 Uhr statt, womit die alljährliche Kirchenfest feierlich verbunden ist.

(Dresden, 20. September. Die Königliche Witwe traf heute früh von ihrer Reise hier wieder ein und nahm in der Villa Streicher Wohnung. — Der Kompliz des Deutschen Reichs, Oberstleutnant à la suite des sächs. Grenadierregiments Nr. 101, wurde zum Hauptmann befördert.

Dresden. Am Freitag nachmittag und Sonnabend tobte der Kampf auf dem soz.-dem. Parteidag zwischen „Kommunisten“ und Revisionisten ungefährlich fort. So erregt, wie diesmal, ist die Stimmung noch niemals gewesen; so unverzagt und unverbüllt ist noch nie auf den großen Markt losgeschlagen worden, wie es vier von den Rechnern am Freitag getan haben. Sie mussten aber doch „lutschen“ und unverhüllter Sache abziehen; denn „noch hat Böbel die Mäuse hinter sich“. Am Sonnabend nachmittag fand endlich auf Autzug Schluss der Debatte statt. Die Abstimmung über die Resolution Befreiung-Kauß-Singer war eine normative. Die Resolution wurde mit 288 gegen 11 Stimmen angenommen. Sie lautet mit den vom Parteidag ebenso angenommenen Änderungen folgendermaßen: „Der Parteidag fordert, daß die Fraktion zwar ihren Eindruck geltend macht, die Stelle des ersten Bürgermeisters und eines Schriftführers im Reichstag durch Abstimmung aus ihrer Mitte zu besetzen, daß sie es aber ablehnt, höfliche Verfehlungen zu überwinden oder irgend welchen Bedingungen sich zu unterwerfen, die nicht durch die Reichsverfassung begründet sind. Der Parteidag verurteilt auf das entschiedenste die revisionistischen Bestrebungen, unsere bisherige bewährte und siegreiche, auf dem Klassenkampfe beruhende Taktik in dem Sinne zu übertun, daß an Stelle der Erweiterung der politischen Macht durch Überwindung unserer Gegner eine Politik des Entgegenkommen an die bestehende Ordnung der Dinge ist. Die Folge einer beratigen revisionistischen Taktik wäre, daß aus ihrer Partei, die auf die möglichst rasche Umwandlung der bestehenden bürgerlichen in die sozialistische Gesellschaftsordnung hinarbeitet, also in besten Sinne des Wortes revolutionär ist, eine Partei tritt, die sich mit der Reformierung der bürgerlichen Gesellschaft begnügt. Daher ist der Parteidag zu den in der

Vorlage vorhandenen revisionistischen Bestrebungen der Niederschlag gegeben.

nung, daß die Klassengenossen sich nicht abschwärzen, sondern aktiv verschärfen, und erklärt:

1. daß die Partei die Verantwortlichkeit ablehnt, für die auf der kapitalistischen Produktionsweise beruhenden politischen und wirtschaftlichen Zustände und daß sie deshalb jede Bewilligung von Mitteln verwirkt, welche gezeigt sind, die herrschende Klasse an der Regierung zu erhalten.

2. Daß die Sozialdemokratie gemäß der Resolution R. u. A. auf dem internationalen Kongreß 1900 einen Anteil an der Regierungswelt innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft nicht erstreben kann.

Der Parteitag verurteilt ferner jedes Bestreben, die vorhandenen, stets wachsenden Klassengenossen zu vertuschen, um eine Annahme an bürgerliche Parteien zu erleichtern. Der Parteitag erwartet, daß die Fraktion die größere Macht, die sie durch die vermehrte Zahl ihrer Mitglieder wie durch die gewaltige Zunahme der hinter ihr stehenden Wählermassen erlangt, entsprechend den Grundsätzen unseres Programms dazu benutzt, die Interessen der Arbeitersklasse, die Erweiterung und Sicherung der politischen Freiheit und der gleichen Rechte für alle aufzukämpfen und nachdrücklich wahrzunehmen und den Kampf wider Militarismus und Imperialismus, wider Kolonial- und Weltmachtpolitik, wider Unrecht, Unterdrückung und Aufbeulung in jeglicher Gestalt noch energischer zu führen, als es ihr bisher möglich gewesen ist, und für den Aufbau der Sozialgesetzgebung und die Erfüllung der politischen und kulturellen Aufgaben der Arbeitersklasse energisch zu wählen." — Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Vorsitzende Bebel (272 Stimmen) und Singer (288); Sekretäre: Auer (270) und Mannfuss (288); Kassierer: Geißel (286); Kontrollenr.: Weißer, Rader, Döck, Böttcher, Rönen, Gick, Erhardt, Pätz. — Als Ort für den nächsten Parteitag wurde Bremen gewählt.

Dresden, 19. September. Das "Dresdner Journal" schreibt: Gegenüber ungenauen und leicht zu Irrtümern verleitenden Berichten, die in der Presse über die aus Anlaß des Buchholzer Eisenbahnhofs unfaßbaren vom 24. Juli ds. Jhs. gegen den Stationschreiber Reinhard abgehaltene Hauptverhandlung erschienen sind, ist festzustellen, daß das Ergebnis der Verhandlung die völlige Haftlosigkeit der infolge des Unfalls gegen die Staatsbahn erhobenen Vorwürfe erwiesen und die Stichigkeit der seinerzeit über die einschlagenden dienstlichen und betrieblichen Verhältnisse auf genanntem Haltepunkt gegebenen amtlichen Sachdarstellung allenthalben bestätigt hat. Insbesondere ist bei der Beweisaufnahme, die am 16. ds. Ms. in Chemnitz begonnen hatte und nach einer am Haltepunkt Buchholz vorgenommenen Besichtigung am 17. ds. Ms. nachmittags in Annaberg fortgesetzt und beendet wurde, folgendes festgestellt worden: Nach den bestehenden Dienstvorschriften durfte der für die Stellung der Weiche auf Haltepunkt Buchholz allein verantwortliche Angestellte die nach Weipert gelegene Weiche für die Ausfahrt des nach Schwarzenberg bestimmten Zuges 1959 nicht eher umstellen lassen, bevor nicht der einlaufende Zug 1387 diese Weiche sicher verlassen hätte oder im Stationsbereiche zum Stillstand gekommen war". Dem Angestellten hätten somit zwei Wege offen gestanden, sich die Überzeugung davon, daß die Weiche für Zug 1387 frei sei, zu verschaffen, und zwar einmal dadurch, daß er sich bis zur Spitze dieses am Haubahnsteig haltenden Zuges, von wo aus ein freier Überblick über die Einfahrt möglich war, begeben hätte. Hierzu würde er ungefähr 1 Minute und nicht, wie mehrfach angegeben wird, 3—4 Minuten gebraucht haben. Die hierdurch etwa eintretende geringe Zugverspätung würde dem Angestellten eine dienstliche Abhängigkeit nicht zugezogen haben, da die Sicherheit des Betriebes unter allen Umständen vorzugehen hat. Überdies hätte es Reinhard freigestanden, den Wagenräder Berger, der ihm damals völlig zur Verfügung stand, bis zu jenem Punkte vorzuschicken. Noch weit einfacher und ebenfalls den Vorschriften entsprechend wäre es jedoch gewesen, wenn der Angestellte, ohne sich vom Haltepunktgebäude zu entfernen, einfach gewartet hätte, bis der Zug 1387 in der Station völlig eingefahren und vor dem Ausfahrtssignal zum Stillstand gekommen war. Die Stellung dieses Signals bürgt dafür, daß ein davor haltender Zug, selbst wenn er die größte zulässige Länge besitzt, mit seinem Schluß die Einfahrtswache vollständig durchfahren hat. Auch die Anwendung dieser Maßregel, die ihm so gut wie keine Zeit gekostet und die Absicherung des Zuges 1959 nur um Sekunden verzögert hätte, hat der Angestellte unterlassen, vielmehr vorzeitig die Anweisung zur Umstellung der Weiche erteilt. Bei dieser Sachlage sah sich am Schlusse der Verhandlungen selbst der Verteidiger nicht in der Lage, die Freisprechung des Angestellten zu beantragen. Das Gericht stellte in der vom Vorstehenden mündlich wiedergegebenen Begründung des den Angestellten zu neun Monaten Gefängnis verurteilenden Erkenntnisses auf Grund des vorstehend erwähnten Verhandlungsergebnisses ausdrücklich fest, daß eine Kollision der Dienstpflichten bei Reinhard im Augenblide der Umstellung der Weiche nicht vorgelegen habe, derselbe vielmehr vollkommen in der Lage gewesen wäre, die ihm zur Sicherung der Einfahrt des Zuges 1387 zufallenden Obliegenheiten zu erfüllen, und der beklagenswerte Unfall ausschließlich durch sein Versehen, das als ein grobes bezeichnet werden müsse, herbeigeführt worden sei. Willkürnde Umstände könnten Reinhard lediglich wegen der auf ihm lastenden Familienorgen, sowie wegen einer Körperlichen Unpässlichkeit, die ihn damals befallen hatte, die jedoch nach Ansicht des Gerichts keineswegs geeignet gewesen ist, ihn an der Erfüllung seiner Dienstpflichten zu hindern, zugebilligt werden. Hervorzuheben ist noch, daß die von der Presse und im Publikum vielfach vertretene Ansicht, der Angestellte sei

im allgemeinen dienstlich überlastet gewesen und die Sicherheitseinrichtungen auf dem Haltepunkt Buchholz ließen zu wünschen übrig, durch das Ergebnis der Beobachtung ebenfalls völlige Widerlegung gefunden hat, so daß selbst der Verteidiger in seinen Schlussführungen nicht auf derartige Mängel zur Entlastung des Angeklagten Bezug nahm.

— In Büttau, 21. September. Gestern Sonntag mittag erfolgte hierfür die feierliche Enthüllung des Denkmals für den früheren hochverdienten Büttauer Bürgermeister Dr. Habermann. An die Feierlichkeit nahmen außer behördlichen Organen die Stadtverordneten, viele Vereine und eine zahlreiche Bürgerschaft teil. Das Denkmal hat die Stadt Büttau zum Gedächtnis an ihren seligen Bürgermeister errichtet.

In Meerane, 21. September. Ein peinlicher und für die Beteiligten recht unangenehmer Vorfall, der eine geplante Hochzeitsszene vereitelte, blieb hier das Stadtbürgerschätz. Am Sonnabend wollte die Tochter eines hiesigen Einwohners, Hilf E., die Ehe mit ihrem Gewohnten, einem Herrn St. Sohn aus einer hiesigen Bürgerschafts-familie, eingehen. Die letzten Vorbereitungen zu dem Fest waren getroffen. Das Hochzeitssmahl war bereitet, die Braut stand fertig da und wartete lippenden Herzens der Dinge, die da kommen sollten. Die Gäste erschienen, aber wie nicht kam, das war der Bräutigam. Man suchte und wartete, aber vergebens. Eiligst mußte sowohl die standesamtliche wie die kirchliche Trauung abgebrochen werden. Der Bräutigam ist dann in seinem Hochzeitstage in einem hiesigen Gasthaus am Sterblich gesehen worden. Das Brautpaar hatte bereits eine Wohnung für das zukünftige Heim gemietet. Der untreue Bräutigam soll nicht unverwundbar sein.

In Grimmlitschau, 19. September. Die Lage des nun bereits 4 Wochen währenden Ausstands der 7800 Textilarbeiter ist unverändert. Die Arbeiter haben jetzt eine geheime Abstimmung darüber vorgenommen, ob sie die Arbeit bedingungslos aufzunehmen wollen oder nicht. Jede Fabrik stimmt für sich nach Betriebsgruppen. Nach dem bis jetzt vorliegenden Resultat haben über 6000 Arbeiter die Frist abgegeben, die Arbeit bedingungslos nicht wieder aufzunehmen, sondern weiter zu kämpfen. Das Resultat von eiligen Fabriken liegt noch nicht vollständig vor. Bezüglich des Streikpostenfestes haben die Ausständigen jetzt eine andere Form gewählt. In verschiedenen Wohnungen vor den Fabriken sind Fenster gemietet worden, und an diesen halten sich die Streikposten befindenden Arbeiter auf und beobachten alle Vorgänge in der Fabrik.

— In Grimmlitschau, 21. September. Am gestrigen Sonntag fanden sich öffentliche Versammlungen der streikenden Textilarbeiter und -Arbeiterinnen statt, die von rund 7000 Personen besucht sein möchten. Die Tagessordnung in sämtlichen Versammlungen lautete: "Der Kampf um den Gehaltszuwachs und der gegenwärtige Stand der Aussperrung". Außer den in Grimmlitschau stattgefundenen sechs Versammlungen der Streikenden fanden gestern Sonntag noch Textilarbeiterversammlungen in Auerbach i. B., Markersdorf und Höhnsdorf statt, die sich mit der Grimmlitschauer Bewegung beschäftigen. — Mittwoch heute Morgen erfolgten viermalige Auszahlung der Unterstützungsgehalte hat der Textilarbeiterverband während der verlorenen ersten vier Wochen bereits insgesamt rund 200000 Mark verausgabt. An freiwilligen und extra-Beträgen von der übrigen deutschen Arbeiterschaft und Privatpersonen sind bis jetzt ca. 50 000 Mk gezahlt worden.

— In Neuwest. Vermißt wird seit längerer Zeit der gesuchte schwache 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Franz Tautenhahn von hier.

Nördlich, 18. September. Das Hilmafest hat einen Überschuss von 2607 M. 36 Pf. ergeben. Die ganze Summe ist dem Rotkreuzdenkmals-Komitee überwiesen worden. Da für den Denkmalbau durch die Bandmannschaften in Leipzig und Dresden und andere Geber bereits 1200 M. gesammelt worden sind, so sind für das Denkmal nunmehr 2909 M. vorhanden.

In Langenburkendorf, 19. September. Ein äußerst raschleiternder Diebstahl ist vergangenen Mittwoch nachmittags in der 2. Stunde hier beim Gußbetrieb Paul Wagner ausgeführt worden. Dem Dieb sind ein Sparschlüsselbuch, auf den Namen E. Wagner lautend und 1000 Mark entzündend, seiner aus einer Geldkassette 50 Mark bare Gold, sowie ein braunes Ledertornennale mit ungefähr 30 Mark Inhalt in die Hand gefallen. Alles kommt mit gleicher Sicherheit ein Mann in Frage, der zu gleicher Zeit, in welcher der Diebstahl entgangen ist, den Gehöft des Herrn W. gesehen worden ist. Dieser ist von mittlerer Statur, wird ungefähr 35 bis 40 Jahre alt geschätzt, trägt dunkelgraues Haar, quaten Bart und besitzt kleine, schwarze Schnurbart. Trotzdem der Diebstahl nur kurze Zeit später bemerkt worden ist und die sonst benachrichtigten Polizeiorgane der Umgebung eine eilige Tätigkeit entfalten, hat man eine weitere Spur bis Dieser bisher noch nicht entdecken können.

In Chemnitz, 19. September. Heute vormittag 11 Uhr fand, wie das "Chem. Tglb." schreibt, in der Reichshalle des Detachements reitender Jäger die offizielle Begrüßung der von Dresden hierher verlegten 1. Eskadron reitender Jäger Nr. 12 statt. Die Eskadron, mit dem Führer des Jägerdetachments, Graf v. d. Schulenburg-Gehlen, und den Offizieren vor der Front, stand in der Reichshalle. Um 11 Uhr eröffnete Se. Excellenz Graf Bixkum v. Eckstädt, in Begleitung einer größeren Anzahl Offiziere der hiesigen Garnison, sowie Herr Oberbürgermeister Dr. Beck. Se. Excellenz begrüßte die neue Eskadron im Namen der Garnison, hob hierbei besonders die guten Beziehungen, die in Chemnitz zwischen dem Militär, der Bevölkerung und der Bürgerschaft bestehen, hervor und bedankte seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf König Georg. Hierauf nahm Herr Oberbürgermeister Dr. Beck Gelegenheit, um im Namen der Stadt den neuen Truppenteil willkommen zu heißen. Auch er gab seiner Freunde Ausdruck, in der Stadt einen neuen Truppenteil begrüßen zu können. Im Namen der Eskadron dankte

Herr Major Graf v. d. Schulenburg-Gehlen und brachte ein Hoch auf die Garnisonsstadt Chemnitz aus.

Die Aerzte der Kreishauptmannschaft Chemnitz haben nunmehr ebenfalls Vorbereitungen zu einem Vorgehen gegen die Krankenkassen getroffen. Auf Anregung des ärztlichen Bezirkvereins Chemnitz-Land sind die vom deutschen Aerzte-Bundesbund und vom sächsischen Landesverband empfohlene "Schutz- und Truppbündnisse" überall abgeschlossen worden, das heißt, alle Aerzte haben sich durch ihre Unterschrift zum gemeinsamen Vorgehen verpflichtet. Weiter werden über diejenigen Honorare und sonstigen Vertragsverhältnisse Erhebungen aufgenommen. Wer von den Aerzten den zugestellten Fragebogen nicht innerhalb 14 Tagen ausgefüllt zurückgibt, soll 20 Mark Geldstrafe zahlen. Ferner sollen nach einem Beschuß des ärztlichen Bezirkvereins Chemnitz-Land die neuen Vereinbarungen mit den Kassen nur schriftlich abgeschlossen werden. Sollten sich Kassen weigern, die Aerzte in dieser Form abzuschließen, so soll gegen sie Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde erhoben werden.

In Döhlen i. B., 19. September. Der vor einigen Tagen noch Oberbürgermeister Leibnitz verjagte frühere Stadtkomitee und Stadtrat Abn's Hand gründete eine Wirtschaftsstiftung in Höhe von 10 000 M. Die Stiftung wird offiziell am 20. Oktober i. Name verlost. Ferner wird der Medizinalrat Dr. Ludwig Fiedler als Fonds zu einem kleinen 2. sogenannte Jahnschule. Anteile im Werte von über 3000 Mark. Die 1. Stiftung erfolgte offiziell bis 50 jähriges Bürgerjubiläum Dr. Fiedler. In derselben Stadtwiederbefestigung, in welcher beide Stiftungen konzentriert gegeben wurden (am Freitag abend), wurden die Herren Privater Gustav Roth und Brauerbürger Eduard Krämer als unbesoldete Stadträte gewählt.

() In Leipzig. Als Schlußstein im Konkurrenzjahr der Leipziger Post wurde heute die leise Gläubigervereinigung vor dem Am. Zeitung abgeholt. Einwände gegen den Schlußstein und die Rechnungslegung des Konkurrenzvereins wurden nicht erhoben; die Zahlung der Restbilanz von 17 % wird insgesamt in den nächsten Tagen ihren Anfang nehmen.

Aus aller Welt.

In Böhmen i. Th., 21. September. Auf dem Friedhof fand man die Leiche eines Geschwes. In den derselben lag ein geladener Revolver. Die Leiche ist der hiesige Einwohner Ab. D.

In Hamburg: Die seit langem in Untersuchungshaft befindliche Ehefrau Wiese ist nunmehr überführt, drei ihr anvertraute Kinder getötet zu haben. Die Kinder wurden mit Morphium getötet und dann im Ofen verbrannt. Die Wiese wird ferner beschuldigt, auch das Kind ihrer eigenen Tochter auf diese Weise bestimmt zu haben.

In Berlin: Der Barbier Hugo Walter ist am 19. ds. Ms. unter dem drohenden Verdacht, seine Ehefrau Meta geb. Mehlhorn ermordet zu haben, auf Ersuchen der Berliner Kriminalpolizei in Endingen-Holland festgenommen worden. Die Leiche der Meta Walter wurde am 8. ds. Ms. in Dallgow bei Döberitz an einem Baum hängt aufgefunden. — Pontresina: Der norwegische Professor Adolf Stenke starb bei einer Hochtour in eine Gletscherspalte und blieb tot. — Villach: Bei einem in der Ortschaft Labantschach im Gailtal ausgebrochenen Brand kamen ein Schneidergeselle und zwei Lehrlinge in den Flammen um. — Paris: Der Notar Magnien und der Abgeordnete Ballande erschlagen gestern bei einer Automobilfahrt ein schweres Unglück. Der Kraftwagen stieß gegen einen Kilometerstein und kippte um, wobei die Insassen erhebliche Verletzungen erlitten. — München: Mitglieder der für die Münchener Oktoberfestwoche engagierten Wiener Salonorchester gesellschafter Schramm wurden in ihrem Hotelzimmer erschlagen aufgefunden. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor. — Beimatt: Der Lustschiff-Spieler hat Sonnabend nachmittag den Aufstieg für seine beabsichtigte Fahrt über die Alpen unternommen. Das Lustschiff stieg zuerst in der Richtung nordöstlich auf Mischabel und fuhr über Saasthal hinweg, worauf sich die Richtung nach Süden änderte. — New York: Nach einem Telegramm aus Santiago de Cuba hat Sonnabend vormittag dasselbe ein Erdbeben, das heftigste seit 1885, stattgefunden. Die Erschütterung war eine wellenförmige und dauerte 15 Sekunden. Die Einwohner stürzten auf die Straßen und schrien oder beteten. Siegeln von den Dächern und Putz von den Häusern wurden herabgeschleudert, auch stürzten mehrere Mauern ein. — Magdeburg: Wegen Promenieren in der Badehose verurteilte das Schöffengericht in Arendsee den Naturmenen Gustav Nagel zu 150 M. oder zu 30 Tagen Haft. Der Richter empfahl dem Verurteilten, zu den Hottentotten auszuwandern.

Bermischtes.

Ein neuer Sprengstoff. Das Neueste in dem Bereich der Sprengstoffe ist nach einer Nachricht der englischen Zeitschrift "Metal Industry" gepulvertes Aluminium, das in einer Mischung mit Salpeterzäurem Ammon verwandt und unter dem Namen Ammonal auf den Markt gebracht wird. Dieser Sprengstoff soll einer der sichersten und ungefährlichsten sein, die überhaupt bekannt sind, da er durch Schlag oder Reibung nicht zur Explosion gebracht werden kann, und auch in seiner Brennbarkeit alle Bedingungen erfüllt, die an einen Sprengstoff gestellt werden müssen. Der Umstand, daß Aluminium durch Salpeterzäure nicht angegriffen wird, gibt dem Ammonal die wichtigste Eigenschaft, einer Selbstzerstörung überhaupt nicht zu unterliegen. Da es auch durch Frost nicht beeinflusst wird, so sind die Ammonalfässer, die sich so häufig beim Auftanken von gefrorenem

Nitroglycerin (Dynamit) ereignet haben, nicht zu fürchten. Die Entladung wird durch einen gewöhnlichen Durchschlagzähler begort. Fast selbstverständlich ist es, daß auch die Feuchtigkeit den Sprengstoff nicht angreifen darf, was auch in diesem Falle behauptet wird, aber eigentlich sonderbar ist, weil das darin enthaltene salpetersaure Ammon der Feuchtigkeit leicht zugänglich ist.

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom lgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Übersicht der Wetterlage in Europa heute früh.

Unter Vorbehalt der Depression mit einem Minimum unter 755 mm am Kanalring und des hohen Drucks mit einem Maximum über 775 mm auf der Islandvorläufigen Hallbinsel hält bei leichten bis schwachen, östlichen Winden das vielfach wolklose, am Morgen klare, tags über wärmeres Wetter an.

Prognose für den 22. Sept. Wetter: Heller und trocken. Temperatur: Übernormal. Winddurchzug: N.D. Barometer: Hoch.

Das bereits am 19. September eingetretene heitere, trockne und wärme Wetter hält bei leichten, östlichen Winden auch am 20. September ununterbrochen an. Die Temperatur schwankt in ihren Mittelwerten um die Normale, die höchsten Minima betragen 5°, die höchsten Maxima 18°. Am Morgen starke Taubildung.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. September 1903.

X Berlin. Um sich die Prämie für die erste Feuerwehrmeldung von 3 Mark zu verdienen, zündete am Sonntag mittag der wohnungslose Alkoholiker Schmidt den Geschäftssteller eines Hauses in der Gerichtstraße, in dem Watten, Bambus und Benden lagerten, an. Die Bewohner des Hauses wurden mit größter Lebensgefahr gerettet. Die Feuerwehr halte vier Stunden zu arbeiten.

X Wilhelmshaven. Zur Einweihung des neuen Marinestaffel-Kinos sandte der Kaiser folgendes Grußtelegramm am Sonnabend aus Wien an Admiral Thomsen: "Den Einzug des Offizierkorps der Nordseeflotte in sein neues Haupt

begleite Ich mit den besten Wünschen und erlöse den verjammelten Offizieren Meinen herzlichen Gruss. Möge das Haus ein Ort treuer Gemeinschaft, eine Heimat für ehrliche Leistung sein und ehrlicher Gemeinschaft es allezeit umfangen! Ich gebende Ihrer Fürsorge und Heidenseite um den Bau des Kinos." —

X Gleiwitz. Im Richterschacht wurde der Bergarbeiter Koska, in der Schwieg-Wunschgrube der Bergarbeiter Gräber von herabstürzenden Kohlen getötet.

X Polen. Ein Feuer im Proviantamt fand auf den in Brand geratenen Holzboden und einen Schuppen bedroht werden. Der Materialschaden ist nicht bedeutend.

X Wien. Die Besprechungen, welche zwischen dem Grafen Goluchowski und dem Reichskanzler Graf Bismarck stattfanden, schieden ausschließlich die Ballonfrage und ergaben die vollständige Übereinstimmung in den Anschauungen der beiden Staatsmänner. Die deutsche Regierung geht davon aus, daß die Türkei nur dann mit Nachdruck vorgehen kann, wenn ihr volle Unionsfreiheit eingeräumt werde. Regelmäßige Verschärfungen bezüglich der Ballonfrage sind nicht gesetzt worden, da Deutschland das größte Vertrauen in die Union der übrigen Mächte legt.

X Wien. Gestern mittag stattete der deutsche Kaiser dem Minister Grafen Goluchowski im Auswärtigen Amt einen mehr als vierstündigen Besuch ab. Alsdann empfing Kaiser Wilhelm den deutschen Botschafter Grafen Webs in Aubien. Die Abreise des Kaisers erfolgte abends 10 Uhr.

X Kiel. Am heutigen Tage fand die Übergabe des Kommandos der Marinestation der Ostsee durch den bisherigen Chef Admiral v. Röster an den Admiral Prinz Heinrich von Preußen statt. Der Generalinspekteur der Marine Admiral v. Röster hat gestern nachstehendes Telegramm des Kaisers, datiert Wien, Burg, 20. Sept., erhalten: Ich habe unter dem heutigen Tage Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, Kaiserl. und Königl. Hoheit, à la suite meiner Marine gestellt, welche die ihr zu teil gewordene hohe Ehrengabe mit danksbarem Stolz aufzunehmen wird. Sie haben dieses unverzüglich zur Kenntnis der Marine zu bringen. Das dortige Wachtschiff hat die österreichisch-ungarische Flagge, welche von meinen im Kieler Hafen anwesenden Schiffen heute im Großkopf zu führen ist, mit 21 Schuß zu salutieren.

X Paris. Wie aus Aig les Bains berichtet wird, ist in verflossener Nacht ein Robb verübt worden. Unbekannte Täter drangen in die Wohnung einer bekannten Halbweltdame ein, ermordeten diese und ihr Kammermädchen. Eine Gesellschaftsdame wurde schwer verletzt und wurde wahnsinnig. Den Mörfern fielen 200 000 Fr. in die Hände.

X Oberhof. Heute fand in Gegenwart des Regenten von Sachsen-Coburg-Gotha, Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, des Herzogs Karl Eduard, des Staatsministers Hartig u. a. die feierliche Enthüllung des hier errichteten Denkmals für Herzog Ernst II. statt. Nach der Enthüllungsfeier wurden zahlreiche Kränze am Denkmal niedergelegt, darunter ein prächtiger Krantz der Herzogin-Mutter Alexandra.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1903.

Weltfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 5,12+ 6,55 9,30+ 9,55+ 10,26° (11,30 nur Sonn- und Festtag) 1,14+ 3,42 6,5+ 7,46° 9,16+ 11,55° (s. auch Riesa-Röderau-Dresden)
Leipzig 4,46° 4,55+ 7,14+ 8,54° 9,40+ 11,31° 1,0+ 8,58 4,59° 7,14+ 8,23° (10,49 nur Sonn- und Festtag) 12,50

Chemnitz 5,0+ 9,0+ 10,42° 11,50+ 3,55+ 6,80+ 8,68° 10,81

Gitterwerba und Berlin 7,0+ 8,57 12,12 bis Gitterwerba, 1,86+ 5,15+ und 9,57+ bis Gitterwerba
Rosen 4,49+ 7,12+ 9,50 1,45+ 6,13+ 9,35+ bis Chemnitz
Röderau 4,0 7,15+ 8,7+ 10,42+ 3,10+ 8,38 8,51 8,14 10,26 12,12

Unfall in Riesa vor:

Dresden 4,45° 7,8+ 8,53° 9,36+ 10,54+ 11,30° 12,55° 8,48 4,58° 7,18+ 8,21° 9,22+ (10,48 nur Sonn- und Festtag) 12,45

Leipzig 6,51 9,17+ 9,29° 10,25° (11,30 von Magdeburg nur Werktag außer am 30. Mai und 2. Juni) (11,30 nur Sonn- und Festtag) 1,9+ 8,35 4,55+ 7,45° 8,11+ 11,52° 2,3+

Chemnitz 6,34+ 8,5+ 10,35+ 3,7+ 5,89+ 7,55+ 8,4+ 11,49+

Gitterwerba 6,40+ (10,21 nur Festtag von Gitterwerba)

10,41+ 11,43+ 3,4 6,5+ 8,8+ 11,19+
Rosen 6,39+ 8,49 12,38+ 3,24+ 3,16+ 11,4+ von Rosen

Röderau 1,42 4,30 6,45+ 9,21 11,22+ 3,88+ 8,57° 8,38 11,25

Unfall in Röderau vor:

Dresden 4,18+ 7,22+ 8,17+ 8,37+ 8,8+ 11,51+
Berlin (6,37+ von Hassenberg) 10,58+ 8,21+ 8,30+ 8,45+ 10,39+ 1,28+

Riesa 4,12 7,22+ 8,12+ 10,48+ 3,16+ 8,44 7,3 8,0+ 10,38 12,28

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit + bezeichneten Züge führen die IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sämtlichen Zügen in Wegfall.

Fahrplan der Dresdner Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,30 8,35 8,55 9,15 9,35 10,00 10,20 10,55 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,55 13,15 1,30 1,45 2,15 2,45 3,22 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,30 7,40 8,05 8,25 8,40 8,55 9,30 9,50 11,30 12,15.

Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,50 7,12 7,30 8,07 8,35 8,55 9,21 9,40 10,00 10,25 10,40 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,07 1,10 1,30 1,45 2,00 2,20 3,10 3,37 3,50 4,25 5,00 5,80 6,05 6,45 7,30 7,47 8,06 8,25 8,40 9,00 9,20 9,35 10,05 11,50 12,45.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 21. September 1903.

%	Coms.	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	%	Kons.	%	Coms.	%	Coms.	%	Gebr.	%	Reichsbahn	%	Spur.	%
Deutsche Bond.	8	89,70 B	6	117,40 B	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Stummwax	—	Reichsbahn	—	Spur.	—
Reichsanleihe	8	101,70 B	6	80. Würfels.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	6	Spur.	—
do.	8	—	6	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	10	Spur.	—
do. und 8. 1903	8	—	6	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	0	Spur.	—
Brauf. Rosolis	8	—	6	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	0	Spur.	—
do.	8	—	6	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	0	Spur.	—
do. und 8. 1903	8	—	6	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	0	Spur.	—
Gebr. Anfels 55 ec	8	95,30 B	6	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	0	Spur.	—
do. 52/68 ec	8	101,25 B	6	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	0	Spur.	—
Gebr. Rechte, große	8	88,70 B	6	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	0	Spur.	—
do. 3, 10, 0, 500	8	100,20 B	6	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	0	Spur.	—
do. 300, 200, 100	8	88,75 B	6	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	0	Spur.	—
Gebr. Dienstleist.	8	90,90 B	6	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	0	Spur.	—
Gebr. Bandelstift.	8	—	6	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	0	Spur.	—
do. 1, 00	8	—	6	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	0	Spur.	—
do. 300	8	—	6	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	0	Spur.	—
do. 1500	8	—	6	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	0	Spur.	—
do. 300	8	—	6	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	0	Spur.	—
Gebr. Dresd.-E.	8	—	6	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	8	Gebr. Bob.-Gr.-Kupf.	5	Gläub.	—	Reichsbahn	0	Spur.	—
25. Bitt															

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“

■ Messe.

Morgen Dienstag abends 1/2 Uhr in der „Gärtnerstraße“ Versammlung für die Teilnehmer an der Reise nach Berlin. Kommanden, die sich in der Teilnehmerliste noch nicht eingetragen haben, wollen ihre Anmeldung spätestens beim Vorstand, Bismarckstraße 20, 1. Etage, oder in älterer Versammlung bewirken. Abseits erfolgt Sonnabend, den 26. September, früh mit Zug 4 Uhr. Der Vorstand.

Die Wahlberechtigten zur Landtagswahl im Orte Gröba mit Rittergut
werden aufgefordert, zu einer Versprechung bezüglich Aufstellung der Wahlmänner, Dienstag, den 22. d. W., abends 1/2 Uhr im Großen Schloss zu Gröba zusammenzutreffen. Mehrere Wahlberechtigte.

Herzliche Bitte.

Von einer Anzahl Gewerbelebenden sind alljährlich Liebesgaben für die äußere Mission in der Paracelsus-Expedition abgegeben worden. Das unterzeichnete Pfarramt hält auch dies wieder herzlich, die der Mission zugehörigen Liebesgaben in den nächsten Wochen in der Paracelsus-Expedition abgeben zu wollen. Einen fiduzialen Geber hat Gott lieb.“

Das ev.-luth. Pfarramt.
Friedrich, Pf.

Auf

„Sirocco“

streng naturell geröstete
Kaffees.

Mischung Nr. 1	2 Pfd. M.	2.—
Mischung Nr. 2	=	1.80
Mischung Nr. 3	=	1.60
Mischung Nr. 4	=	1.40
Mischung Nr. 5	=	1.20
ff. Santos	=	1.—
Santos	=	0.85
Berl-Mischung II	=	1.60
= Campinas ff.	=	1.20
= Campinas	=	1.—

Auf sämtliche Kaffees vergütet 10%.

Bei Entnahme von 5 Pfd. bedeutende Preiserhöhung.

Sehr vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Erste Riesaer „Sirocco“-Kaffee-Rösterei
Ernst Schäfer Nacht.

Ecke Pausitzer- u. Hauptstr. Albertplatz.
Telephon No. 56. Inhaber Ernst Schäfer. Telephon No. 56.
Verkauf innerhalb Riesa frei Haus.

Herdlich bringe ich mein großes Lager

wollener und baumwollener **Strick- und Häkelgarne**

In empfehlende Schnittreitung.

Ich der jetzt hohen Preise in Wolle und Baumwolle bin ich durch rechtzeitige größte Abschlässe in der Lage, alle von mir geführten, nur gut bewährten Qualitäten noch zu den bisherigen Preisen verkaufen zu können und halte ich mein reichsstädtisches Lager in diesen Artikeln bestens empfohlen.

Riesa
Hauptstraße 46. Gustav Holey
Strumpfwaren- und Strickgarnhandlung.

 **Braunföhren**
ab Schiff
empfiehlt billigst

C. J. Förster.

Allerlei neue
Bratheringe,
Bismarcheringe

ohne Gräten, sehr belastet,
Röllmäppchen,
neue Seufzgurken,
Pfeffer- und Sauergurken

empfiehlt

Alfred Otto, Gröba.

Birnen. schön weich u. süß
saftig, empfiehlt im
ganzen und einzeln billigst

Mich. Giese, Tel. Albertplatz.

Sturmlaternen
Hoflaternen
Stalllaternen
Wagenlaternen
Kummelaternen
Schiffslaternen

empfiehlt billigst

E. Weber,

Stumpfmeister.

2 Kind, w. 1. Pflege gen., 4 Schafe

stellen zu haben. Auskunft bei Frau

Dr. C. Schloßhoff, Grüne-Laden.

Wilhelm Jäger, Riesaer chem. Reinigungsanstalt und Färberei, jah

nur Parkstraße 8

empfiehlt sich zum

Reinigen
von Damen- und Herren-
kleidungsstücke jeder Art,
Uniformen, Möbelstoffen,
Portieren, Decken etc.

Anbinden von Sammet und Plüsche,
Beleidern von Kleiderstoffen,
Kreppseide, Waschen und Färben von
Schmuckfedern, Flüchtern, Boas.

Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.

Leinwand: Für zu reinigende Gardine 8—14 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.

Für zu färbende Gegenstände 10—14 Tage.

Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts verschickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

Einem geehrten Publikum zur ges. Kenntnisnahme, daß ich den

Gasthof zur guten Quelle

vorherige zur Gewichtshaltung übernommen habe.

Ich werde stets bewußt sein, die mich besuchenden Gäste, sowie die Herren Besuchenden in meinen neu renovierten Räumen auf das angenehmste zu bedienen. Mit gutgeschlagenen Speisen und W. kalten und warmen Speisen werde bestens aufwartet.

Um gütigen Zuspruch bitte hochachtungsvoll

Georg Schmidt.

Gasthof „Drei Lilien“, Glanbitz.

Freitag, den 25. September, einmaliges Gastspiel des
Leipziger Kristall-Variété-Theater-Ensemble

Direktor Büttner, Raumhofer-Velpzig

im Besitz des Kunstscheins für höheres Kunstinteresse vom Königl. Conservatorium Dresden. Die einzige in Sachsen exist. Truppe, welche monate lang engagiert ist in Hannover: Metropol-Theater, Görlitz: Reichsschall-Theater, Magdeburg: Fürstenhof-Theater, Hamburg: Harmonie-Theater, Breslau: Victoria Theater, Düsseldorf: Burg-Theater, usw.

Zum ersten Male hier. Das eleganteste Familien-Programm, welches je an Stelle war. 20 Künstler 1. Ranges!

Zum Schluss der Vorstellung: Große Poste vom gesamten aus 20 Personen bestehenden Ensemble.

Aufgangpunkt 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.

Hierzu lädt ergebnist ein Carl Denpold.

hochachtungsvoll

Lampen

aller Art, als:

Kronenleuchter

lampen

Zuglampen

Hängelampen

Tischlampen

Wandlampen

Handlampen

Küchenlampen

Flurlampen

Nachtlampen

in größter Auswahl billigt bei

E. Weber,

Klempererstr.

Prima Räucheraal

hochfeine Stiele

Büdlinke und Sprollen

Stiellich empfiehlt Paul Göppert.

ff. geräucherten

Aal.

Ernst Schäfer Nachf.

Julinshaller

Sauerbrunnen,

bestes Erfrischungsgetränk,

1. Kl. 12 Pf., 20 Kl. franco Haus

Max Mehner,

Fernsprecher Nr. 177.

Bier! Dienstag abends und Mittwoch jeweils in der Bier-

brauerei Jungbier gefüllt.

Restaurant

„Dampfbad“

erhält

Fernsprechanschluss

No. 219.

Restaurant Bergkeller.

Morgen Dienstag Schweinschlächten.

Rob. Rohr.

Zu der morgen

a. c. nehm. 1/2, 5 Uhr

beim Untergeschossen

Salzindustrie Ver-

sammlung haben

auch Collegen, welche dem Verein

nicht angehören, Zutritt und werden

in der Teilnahme der Wichtigkeit der

Volksfest wegen, hiermit erg. eingeladen.

Gastwirt-Verein Riesa u. Umg.

Carl Wolf, Wolf.

Herzlichen Dank

für die erwähnte Teilnahme beim Be-

gräbnisse unserer lieben Enkeltochter.

Frau

Johanne Rosine Standfuß.

Riesa, 20. September 1908.

Die trauernden Eltern.

Der Gesamttauslage der heutigen

Rummel liegt ein Vorsatz der Weib-

haard'schen Tafelmethode bei, auf

welchen noch besonders aufmerksam ge-

achtet sei.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Nachruf

gewidmet unserem lieben, unvergesslichen Jugendfreunde und
Junggesellen

Otto Baum,

der nach längerem Leben den Seinen und uns entrissen wurde.

Ein lieber, treuer Freund in Freude und Leid ist allzeit der Verewigte und gewesen, stets betrübt trauern wir mit den Seinen an seinem frischen Grabe und rufen ihm stets betrübtes Herz ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

In des Jugendlebens schönster Blüte
trug Otto Herz voll Freundschaft und Güte,
Engel trugen Dich zu lichtern Höhen.
Als umrauscht des Schmerzes Trauerflügel,
Doch um Deinen stillen Totenhügel
Grüßt der Hoffnung Palme: Wiedersehn.

Die Jugend zu Gehilf und Kleinstschen.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Blatt und Druck von Bause & Winterfeld in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 219

Montag, 21. September 1903, abends.

56. Jahr.

55 Pfg. • 165 Pfg.

für
Monat Oktober das 4. Quartal
loftet seit ins Haus durch unsere Auskäufer und seit jeder Post-
auflage innerhalb Deutschland das

„Riesaer Tageblatt“

Amtblatt der königlichen und städtischen Behörden zu Riesa
mit Unterhaltungsbüchlein „Erzähler an der Elbe“.

Bei Abholung in der Geschäftsstelle: Riesa, Rostanienstr. 59

— 50 Pfg. —

Bestellungen

werden angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern
von den Auskäufern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in
Riesa, Rostanienstraße 59; in Strehla von Herrn Ernst
Thieme, Schlosser, Hauptstraße 151.

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt
in der Stadt sowohl wie auch in den
Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorstehendes
Verbreitung.

Riesa,
Rostanienstr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Die Stellung der Mächte zur Orientfrage
wird offiziell in einem von der Norddeutschen Allgemeinen
Zeitung übernommenen Artikel der „Königlichen Zeitung“
wie folgt, dargelegt:

„Die drohende bulgarische Note ist Gegenstand des
eifrigsten Meinungsaustauschs unter den Mächten und wahr-
scheinlich werden in Sofia erste Vorstellungen erfolgen. Es ist den Bulgaren vor einzelnen Mächten bereits
wiederholt mitgeteilt worden, daß sie im Falle eines Krieges
mit der Türkei auf keine Unterstüzung zu rechnen haben, und
dass die europäischen Mächte nicht gewillt sind, dem Fürstentum
Bulgarien, gleichzeitig wie der Krieg auslauft, irgendwelche Ge-
schäftsverhandlungen einzuräumen. Ob diese Vorstellungen, wenn
sie gewollt werden sollten, gründlich Eindruck machen werden, muß dahingestellt bleiben; jedenfalls werden die
Bulgaren damit rechnen müssen, daß sie im Falle eines Krieges
von den europäischen Sympathien nicht geführt werden, und daß
das Spiel selbst, wenn es nicht mit ihrer völligen Niederwer-
fung durch die Türken enden sollte, doch den Einfluß das heißt
die Dose an Blut und Gold nicht wert sein wird. Wenn die
bulgarische Note den Anschein zu erwecken sucht, als ob die bul-
garische Sphäre nur durch die vamischen türkischen Rüstungen
hervorgehoben seien, so wird man diesen Vorwand keinen
Augenblick ernst nehmen können, denn die Bulgaren können die
allgemeine Verhältnisse und besonders die türkischen viel zu
genau, um nicht zu wissen, daß die Türkei weit entfernt ist,
sich mit Tagesschäften zu tragen und sich ohne äußere
Mittel und Hauptschwierigkeit auf keinen Krieg einzulassen wird.“

„Unsere Komteß!“

II) Original-Novelle von Gustav Stratti-Jung.
Fortsetzung.

Seufzend gab die Herrin von Ebenhorst das Zeichen
zur Abschafft.

Die so jähre Unterbrechung der Festfreuden brachte wohl
enttäuschte Gesichter mit sich, doch suchten alle dem Ge-
schick die heitere Seite abzugehn und sich mit einer
lustigen Heimfahrt und einer Fortsetzung des Tanzes im
„Grünen Krug“ zu vertrosteten. Wenigstens die Jugend!
Sie saß so eng aneinandergezogen, und so manches
auf der Feldwiese gesäuselte Kosewort wurde auf dem
Heimweg unter dem sich bang verfinsternden Himmel
unter den schon hie und da aufzudrenden Blitzen zum Lie-
besgeständnis.

Der Graf und der Oberverwalter standen noch neben
ihrem leichten zweisitzigen Gefährte. Sie wollten erst alle
gleichzeitig versorgt wissen, ehe sie an die eigene Sicher-
heit dachten. Doch mitten in dem Anordnen sah Lassen
immer wieder nach der weißen Gestalt auf dem Apfel-
schimmel, die sich bereits nur mehr wie ein lichter Punkt
von dem dunklen Horizonte abhob.

„Wenn nur Komteß Valerie noch vor dem Regen heim-
kommt!“ äußerte er dem Grafen gegenüber seine Be-
fürchtungen.

„Hoffen wir es! Sie ist ja eine perfekte Reiterin und
sehr mutig!“

Nun bestiegen sie ihren leichten Korbwagen, Lassen zog
die Bügel scharf an und das leichte Fahrzeug sauste in
rasender Eile dahin.

Es wurde immer finsterer, Blitze zuckten, der Donner
wollte unheimlich laut und ein brausender Sturm schüttete die
Bäume. Das vor einer Stunde noch so liebliche Tal
ward in düstere Nacht getaucht! — — —

bei dem auch für sie nicht herauskommen könnte. Ebenso wie
die Bulgaren dürfte auch die Türkei daraus außerordentlich gemacht
werden, doch auch ihr ein Sieg keine Gebiete weiterzutragen
bringen würde. Die Stunde ist allerdings jetzt schon davon über-
zeugt, und ihr unter solchen Umständen Kriegsgesetz unterzu-
schleben, ist einfach widerständig. Was die tatsächlichen Grundsätzen
anzangt, in denen eine Anzahl englischer Blätter schwelen,
so stehen ihnen auch von uns wieder gegebene englische Berichte
entgegen, und man kann jedenfalls annehmen, daß man es viel-
mehr mit argen Überreibungen zu tun hat. Von Anfang an
haben die Mächte mit größtem Nachdruck in Konstantinopel
daraus hingenommen, wie sehr es im Interesse der Türkei selbst
liege, alle Ausschreitungen und Grausamkeiten der türkischen
Truppen zu vermeiden und sich auf die Verbesserung der bewaff-
neten Banden zu beschäftigen. Wenn jetzt noch der von Kon-
stantinopel gegebenen Beschränkungen vorgekommen sind,
so ist das sehr zu bestätigen, aber es wird auch dabei festzuhalten
sein, daß die ursprüngliche Schuld den Komitatschis
zuzuschreiben ist. Da Ihren Kundgebungen haben sie es
offen ausgesprochen, daß es in ihrer Absicht liege, die Türken
durch größte Herausforderungen so weit zu treiben, daß sie die
Gebüld verlieren und Grausamkeiten begehen, zu deren Beihilfe
dann Europa wohl gemacht werden soll. Wenn dieser
ähnliche Plan in einzelnen Fällen gelungen sein sollte, so be-
deutet das keine Rechtfertigung für die Türkei, wohl aber wird
man sie mit milderer Schuld beladen müssen, als diejenigen,
die systematisch und vollbewußt zum Blutbad getrieben haben.
Sollten alle Anschuldigungen der Mächte, und es
wird an solchen nicht fehlen, es nicht vermögen, Bul-
garien von einer Despotatopolitik abzubringen,
so wird man den Dingen wohl ihren Lauf lassen müssen
und die Geschädte werden sich dann erfüllen. Vorher aber die
Würzel gefallen sind, sollten sich die Bulgaren noch einmal
überlegen, wie wenig sie zu gewinnen und wie viel sie zu ver-
lieren haben. Die letzten Personenketten sollten
sich auch vergegenwärtigen, daß, je weiter sie sich auf telegraphische
Böhrungen begeben, desto schwieriger später ein Zurücktreten ist,
und daß sie, wenn sie sich zu weit vorwagen, schließlich durch
die Macht der Ergebnisse gezwungen werden könnten, weiter zu
gehen, als sie heute vielleicht zu tun die Absicht haben.“ Damit
wird die Billigung über die teilweise Mobilisation ausge-
sprchen und angekündigt, daß Bulgarien im Falle eines mit
einer Niederlage endenden Krieges die Konsequenzen tragen
muß, ohne auf das Eingreifen der Mächte rechnen zu können.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Wie aus Wien berichtet wird, wohnte Kaiser Wilhelm
gestern vorzeitig dem Festgothaisten in der protestantischen
Kirche bei. Auch Groß-Bülow und das gesamte Gefolge des
Kaisers, Graf Wedel und Gimmlin, der deutsche Generalkonsul in
Budapest, die Generalin des ersten Reichsministers des Großfür-
wedel und der dem deutschen Kaiser zugestellte Feldzeugmeister
Fielherz von Altorf waren anwesend. Kaiser Wilhelm wurde
beim Empfang von dem Karator Dr. Ritsch begrüßt und er-
wähnte auf dessen Begrüßung, er sei sehr erfreut, die Kirche
besuchen zu können. Nach dem Gothaisten wurde der Kaiser
beim Verlassen der Kirche von einer zahlreichen Menschenmenge
mit fehlenden Grüssen empfangen. Um 12½ Uhr begaben sich
Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm zum Dejuner bei der
Erzherzogin Maria Josepha.

Der Kronprinz wohnte gestern der Sitzung des Reichs-
kommittes zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten bei

Dem in der Sitzung erzielten Bericht zufolge ist der Schaden
größer als man angenommen hatte. Räumenlich Schlesien ist
hart betroffen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen,
von den heute zur Verfügung stehenden 225000 M. 160000
M. Schlesien, 20000 M. Polen, 15000 M. Brandenburg, je
5000 M. Westpreußen und Pommern und den Rest dem bayer-
ländischen Frauendorf zu überweisen. Minister Hammerstein
berichtete. Der Schlesischen betrug 29½ Millionen Mark,
wovon Schlesien 20 Millionen, Polen 8 Millionen, Branden-
burg 4½ Millionen, Westpreußen 500000 M. und Pommern
600000 M. erhalten. Der Kronprinz sprach dem Komitee
herzlichen Dank für die große Wahrnehmung aus.

Das Oberste Gerichtsgericht zu Berlin verhandelte am
Sonntag als Sonderinstanz gegen den Unteroffizier Greifenhain
vor der 11. Kompanie des 4. Garde-Regiments zu Fuß,
der am 10. August wegen Misshandlungen Untergebener in
1500 Fällen, darunter 300 schwere Misshandlungen, wovon eine
zum Selbstmord des Härtlers Hill führte, zu 3½ Jahren Ge-
fängnis und Disziplinarstrafe verurteilt war. Das Oberste Gerichtsgericht
erkannte auf acht Jahre Gefängnis und Disziplinarstrafe.

Im Laurahütten-Krawallvorgang wurde
gegen einen Angeklagten auf drei Jahr, gegen neun auf
2 bis 2½ Jahre, gegen zehn auf 1 bis 1½ Jahre, gegen
den Rest auf neun Monate bis zwei Wochen erkannt.
Außerdem wurden 16 Angeklagte zu Geldstrafen verur-
teilt. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen. Kor-
santh sen. erhielt ein Jahr Gefängnis, Korsanth jun.
neun Monate, Redakteur Wilk zwei Jahre. Die älteren
Angeklagten nahmen das Urteil schlüssig auf.

Aus Dar-es-Salaam, Mitte August, schreibt man
der „Welt-Korr.“: Das Gouvernement hat eine ein-
malige Prämie für denjenigen ausgesetzt, der zuerst vor
dem 1. April 1905 ein Automobil von mindestens
10 Zentimetern Tragfähigkeit in Ostafrika in Betrieb setzt.
Es wird darauf hingewiesen, daß Benzin in Ostafrika in-
folge Weigerung der Tampferrlinien, den Transport zu
übernehmen, nicht verwendbar ist. Es kann also nur
Petroleum und einzufließender Spiritus in Frage. Be-
reiter wird bei ausreichender Nachfrage mit Leichtigkeit
auch an Ort und Stelle herzustellen sein. Die Heraus-
sendung eines Sachverständigen ist unerlässliche Bedingung
für das Gelingen des Unternehmens. Von Dar-es-
Salaam aus sind reichlich Lasten zu befördern. Die
Werftstätten der Flotille in Dar-es-Salaam und der
Eisenbahn in Tanga bieten Gelegenheiten zu Reparaturen.

Es war gemeldet worden, daß beim Hofmahl in
Eisenach jüngst die Tischlare in französischer Sprache
abgesetzt war. Dazu schreibt die Hildburghäuser „Doris-
zeitung“: Uns wurde dadurch das Gefühl außerordent-
licher Neuerbung wieder in Erinnerung gerufen, daß
wir empfanden, als wir auf der Kartenscheibe eines vor-
nehmen Hauses in Weimar Besuchstaten liegen fanden
mit der sein gestochenen Aufschrift „Le Grand Due de
Saxe“, „Le Comte de R...“ und andere Karten deut-
scher Edelleute, deren Adelsstitel immer hübsch ins Fran-
zösische übertragen waren. Ein deutscher Fürst, der in der
Stadt Goethes und Schillers wohnt, gibt in seinem
eigenen deutschen Hause, im Hause seiner eigenen deut-
schen Untertanen französische Karten ab!

Die Münchener Neuesten Nachrichten melden aus Berlin,
den 18. September: Die Frage der Erschließung
neuer Einnahmequellen für das Reich ist aus
dem Stadium der persönlichen Erwägungen noch nicht
herausgekommen. Es hat bislang ganz abgesehen von

Gestalt, die Euch vom Rande des Abgrundes dem Leben
wiedergab? — — —

Der Oberverwalter, den Grafen mehr tragend als füh-
rend, schritt über das Feld. Eine bange Ahnung be-
mächtigte sich aller; schweigend ließen sie dem Abgrund zu. Die Wölfe hatten sich etwas gelichtet und sandten in
ihrer eigentümlichen, rödlichgrauen Farbenmischung
dämonische Flestze über Wald, Wiese und Schlucht.

Ein Ruf des Entepens entrang sich der zitternden
Vollsmenge: „Unsere Komteß!“

Dort in der grausigen Tiefe unten lag die weiße Ge-
stalt auf dem Apfelschimmel so bleich und regungslos wie
eine tote. Die Frauen sanken in die Knie und verbargen
schluchzend ihr Angesicht. „Um uns zu willen! Mein Gott,
warum nahmst du nicht unser Leben hin!“

Die Männer, voran Paffen, stiegen, die Fessengriffe
als Stufen gebrauchend, in den Abgrund. Der Oberver-
walter beugte sich nieder zu der Verunglückten und er-
griff die schlaff herabhängende Hand. „Sie lebt!“ jubelte
er auf.

Der Graf, der ebenfalls hinabgesleift war, umklammerte mit zitternden Händen den schmächtigen Leib seiner
Tochter und legte sein Ohr auf ihre Brust.

Seine schmerzerfüllten Augen glätteten sich und die
ängstliche Spannung in seinem Bilde wich einem freudigen
Glanz. „Mein Kind“, murmelte er, abwechselnd ihre
Hände küsselfend, „mein mutiges, braves Kind!“

Er sah, wie allmählich eine zarte Färbung in das
leichenhafte Gesicht aufstieg und Tränen des Dankes und
der Freude drangen aus seinen Augen. Was hatte er
nicht gelitten in diesen wenigen Minuten! Als sie beide,
Lassen und er, die Komteß wie gehetzt über die Felsen
stiegen sahen, ahnten sie sofort ein Unglück. Sie brach-
ten ihre Pferde zum Stehen, banden sie an dem nächsten
Baum fest und ließen der Komteß nach. Unter den auf-

einer Beschlussfassung, weder eine Beratung der zuständigen Stellen stattgefunden, noch hat insonderheit der neue Staatssekretär des Reichsschatzamtes zu dieser Frage irgendwie Stellung genommen. Ulrs erste dienste abzuwarten sein, welches Erträgnis der neue Poliarius und die auf dieser Grundlage abzuschließenden Handelsverträge der Reichskasse zu führen. Erst dann kann die Frage nach neuen Steuern in den Kreis ernsthafter Erörterung gezogen werden. Und aus diesem Grunde ist es auch durchaus verfrüht, wenn in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten versucht worden ist, Freiherrn von Stengel eine bestimmte Markerichtung auf dem Gebiete der Reichsfinanzreform vorzuschreiben. Freiherr von Stengel hat, wie er uns ausdrücklich versichert, weder zu dem Problem der Wehrsteuer, noch zu den Plänen einer Reichsbergschafsteuer, noch zu anderen Steuerplänen Stellung genommen. Erweist es sich später als unvermeidbar, die Einnahmen des Reiches durch neue Steuern zu erhöhen, so werden alle diese Vorschläge zu prüfen sein. Die Gewissheit, daß der neue Leiter der Reichsfinanzen den Licht- und Schattenseiten vorurteilsfrei gegenüberstehen, dürfte die Gewähr dafür bieten, daß eine Reichsfinanzreform, so weit sie sich auf Vermehrung der Steuerquellen erstreckt, nur nach reiflicher Abwägung aller Momente den geforderten Vorferschaften vorgelegt werden wird. Wenn übrigens in der Presse die Finanzreform in einem Atemzuge mit der Vorlage eines großen Steuerbüffets genannt wird, so ist darauf hinzuweisen, daß beide keineswegs eine untrennbare Einheit bilden. Eine Reichsfinanzreform ist auch ohne neue Steuern an sich sehr wohl denbar und würde sich in diesem Falle einzuweisen auf die Befestigung von Nebenständen beschränken, die sich im Laufe der Jahre für jeden Schenken herausgestellt haben. Die erste Maßnahme des „neuen Herrn“ im Reichsschazamt wird, wie wir zuverlässig versichern können, eine Befestigung in dieser Richtung sein.

Eine angenehme Überraschung haben kürzlich verschiedene Postunterbeamte erfahren, die seinerzeit zum Eintritt in das ostasiatische Expeditionskorps oder in die ostasiatische Besatzungsbrigade aus dem Postdienst berufen wurden, inzwischen aber zurückgekehrt und in ihren bisherigen Beruf wieder eingetreten sind. Die „Schles. Ztg.“ berichtet darüber: Da sich die genannten Truppenteile vom Zeitpunkte der Einschiffung nach Ostasien bis zur Rückkehr nach Deutschland im mobilen Zustande befinden, ist den Teilnehmern an der Expedition, soweit sie den Charakter von Reichs- oder Staatsbeamten hatten und freiwillig eingerettet waren, auf Grund der Bestimmungen des Reichsmilitärgesetzes für die im Auslande zugebrachte Dienstzeit das Friedensdienstentkommen fortgewährt worden. Die Beiträge sind jetzt auf Anordnung des Reichspostamts an die Angehörigen der Postverwaltung zur Auszahlung gelangt. Verschiedene Landbriefträger und Postboten haben Summen von 2000 Mark und darüber bezogen und sagen sich somit unverhofft für die dem Vaterland im fernen Osten geleisteten Dienste durch den Besitz eines beträchtlichen Sparprospects belohnt.

Deutschland-Ungarn.

Nach einer Meldung des „S. T.“ aus Budapest verbreitete sich im liberalen Kreis in den Abendstunden das Gerücht, Großmutter sei brausig, etwas zur Abschwächung der Wirkung des Armeebeschlusses zu tun. Dafür wurde auch an die Blätter ein offizielles Kommanque verendet, demzufolge es an wichtiger Stelle schmerzlich berührt habe, daß ein Teil des Armeebeschlusses in der öffentlichen Meinung Ungarn eine solche Auslegung habe, die den Talente am allerdurchsichtigsten nicht im entgegengesetzten entstellt. Der Kaiser habe in dem Armeebeschluß das Heer darüber beruhigt, daß er die Herstellung der gemessenen Kneize nicht gestatten werde. Dieser Armeebeschluß, der

zuletzt Blättern erkannten sie das schneue Gefährte und bewunderten den Mut der edlen Ritterin. Aber als — was vielleicht niemand sah — dessen mußte er voll Entsegen zeigen: in jenem kritischen Moment, da die Pferde zur Strafe zurückstürmten, prallte der Wagen zurück — „Mirza“ glitt aus und zog sein Kind in die Tiefe hinab! — Wie er hierher kam? Wurde er getragen, geführt? Er war wie betäubt bis zu dem Augenblick, da Bassen rief: „Sie lebt!“

„Leben sollst Du, mein Kind und glücklich sein,“ flüsterte er, „ja glücklich!“ Hörten Sie, lieber Bassen, was ich an dieser Stätte sage: mein Kind soll alles, alles haben, was es zu seinem Glück wünscht — es soll glücklich werden!“

Da schlug Valérie verwundert die Augen auf. „Wo bin ich!“

„Meine süße Wally, mein hochherziges, edles Kind — Gott hat Dich wunderbar beschützt!“

Die Komtesse, auf die Arme ihres Vaters gestützt, wollte Ich erheben, aber es ging nicht; ihr Geist sammelte sich aber merkwürdig rasch.

„Sind die Frauen gerettet?“ flüsterte sie matt.

„Ja — ja, alles ist geborgen! Aber bald hättest Du Dein junges Leben, das Du mutig in die Schanze schlugst, als Preis gelassen!“

Sie lächelte glücklich.

„Ich bin so froh, Vater — so froh.“

Der Oberverwalter kniete zu ihr nieder. „Komtesse!“

„Wir haben wir um Sie gelitten!“ sprach er innig.

Er ergriff ihre Hand und lächelte dieselbe.

Sie sah stark an ihm vorüber. „Ich sollte noch nicht herbei, Herr Oberverwalter, noch nicht.“

„Aber Valérie, Kind, was sprichst Du?“ fiel der Graf erregt ein. Noch lange sollst Du leben und glücklich sein!“

nicht ein sozialrechtlicher Alt ist, präjudizierte jedoch nicht jene im Interesse der Parität wünschenswerten Änderungen, welche die liberale Partei als notwendig erachtet. In der liberalen Partei wurde dieses Communiqué als harschende Remonstranz für den Armeebeschluß erachtet.

Die „S. T.“ berichtet aus Budapest: Sämtliche Offiziere des 15. Preußischer Kavallerie erhielten die vertrauliche Mitteilung, daß sie infolge der durch den Armeebeschluß eingetretenen Verschärfung der politischen Stimmung alle Dolce und Gesellschaft, wo politisiert werde, meiden und sich jeder politischen Meinungsäußerung enthalten. — In Como veranstaltete eine große Menge Soldaten einen Umzug, um gegen das Weltkrieger der Drittjährigen zu demonstrieren.

„Die „Neue Fr. Pr.“ meldet: In den Besprechungen zwischen den deutschen und österreichischen Staatsrämmern wird über die Frage verhandelt, ob nicht der Türke bei der Unterdrückung der mazedonischen Unruhen mehr als bisher freie Hand gelassen werden solle. Die Türke hat in ihrem Verlangen nach Aktionsfreiheit bei Kaiser Wilhelm stets energische Unterstützung gefunden. Man nimmt an, daß Kaiser Wilhelm auch jetzt in Widen der Aktionsfreiheit der Türke, die durch die Entwicklung des russischen, französischen, amerikanischen und italienischen Geschwaders eine gewisse Einschränkung erfuhr, hat, das Wort reden möchte.

Wallonien.

„In der Audienz, die der russische Botschafter Sinowjew am letzten Freitag beim Sultan hatte, wurde die Bewegung in Mazedonien eingehend besprochen. Der Sultan gab seiner damaligen Bekleidung über die Haltung der Großmutter Ausdruck. Botschafter Sinowjew empfahl dem Sultan auf dringlichste, daß bei der Belästigung des Baudenbeweis Auskreden, wie solche in Krushevno und an anderen Orten der mazedonischen Blüte und des Sandhalden Ritterlichkeit vorgekommen seien, vermieden werden. Der Sultan erklärte, daß die in dieser Richtung erlaubten Beschlüsse erneut werden würden und sagte ihm, daß bereits über zwei Delikte der Gebäude, in denen das Baudenbeweis herrsche, von den Bauden gesühnet seien und daß die Süderung in den übrigen Gebäuden sehr bald zu erwarten sei. Die bulgarische Baudenbeweis, welche zum Anschluß an die Baudenbeweis verleitet wurde, sei zum größten Teil zurückgekehrt und habe sich unterworfen. Der montenegrinische Minister des Innern, der ebenfalls vom Sultan in Audienz empfangen wurde, wies auf die Hindernisse hin, welche die Montenegriner von Seiten der Baudenbeweis bei der Schiffslahrt auf dem Bosporus erlebten und bat um Genehmigung eines kroatischen politischen Kommissars in Mojawac an der kroatischen Grenze, der gemeinschaftlich mit dem montenegrinischen Kommissar die zeitweise vorliegenden Grenzkonflikte zu regeln hätte. Der Sultan versprach, der Bote nachzutragen und batte dem Fürsten Nikolaus für seine korrekte Haltung in der gegenwärtigen Situation. Auf die Beschwerde der Türke, daß serbische Bauden nach der Türke kommen, erklärte der serbische Gesandte Grulich dem Großvater, daß keine serbischen Bauden die Grenze überschritten hätten. Eine Bude, die es versucht habe, sei davon gehindert worden.

Vertrauliche Meldungen aus Sofia besagen, daß im bulgarischen Grenzgebiet von Küstendorf und Dubnitsa etwa 20000 Mazedonier die Bildung von Bauden und die Überquerung der Grenze vorbereiten. Von wahgebrüderter Seite wird die Richtigkeit der Meldung bezweifelt. Eine neue Meldung schätzt die in den Grenzgebieten gesammelten Mazedonier nur auf 4000 bis 5000. Die mazdeonischen Recke des Yildiz, Palak und der Porte scheinen über den Stand der mazedonischen Bewegung keineswegs unruhig zu sein und äußern über die Unterdrückung der Bewegung eine bemerkenswert optimistische Aussicht.

Italien.

Ein Mitarbeiter des „Giornale d’Italia“ schreibt das neue Leben im Battaglione, wie es sich jetzt unter dem neuen Herrn gestaltet hat. Er schreibt unter anderem: Im Innern des Va-

llons hat das nunmehr vierzigjährige Pontifikat Pius X. bereits manche wesentliche Neuerung hervorgerufen. Sehenswert hat Pius X. vor allen Dingen dem alten Ceremoniell am päpstlichen Hof den Sieg errichtet. Zweie wichtige Punkte dieses Ceremoniells sind ohne Zweifel verschwunden: die Verpflichtung, allein zu spielen, und die, sich bei Spaziergängen von der bewaffneten Garde begleiten zu lassen. Bei Tisch sitzen neben dem Papst Monsignore Bressan, sein Vertrauenskardinal, und einige junge Priester aus Rom. Bis dahin geht alles glatt. Aber wenn der Papst sein Zimmer und seine Wohnung verläßt und sich mit Monsignore Bressan auf der „dritten Treppe“ geht, beginnt die Auflösung der Geheimrämer, der Nobelparties und der Schweizer, die zwischen ihrer Pflicht, das Reglement einzuhalten, und dem dem Papst schuldigen Schloss hin- und hergeworfen werden. Der übliche Zug bildet sich: voran die gut ausgeschulten Hellebarden, dann die Nobelparties und die Schweizer, die Räume der Räume. Aber der Papst bringt die Dienstleistungen mit einer Handbewegung, mit einem freundlichen oder wütigen Wort zum Stehen. An jeder Ecke der Treppe, an der Türe, in den Gängen wiederholt sich jedoch die Szene. Manchmal gibt Pius X. einen Ort an, wo sie ihn erwarten sollen, ein andermal aber bringt er auch die Gardisten und Räume in die größte Verlegenheit, indem er sie auf falscher Führung läßt, und während sie glauben, ihm ehrerbietig in der Ferne zu folgen, ist der Papst mit Monsignore Bressan bereit die Treppe wieder hinaufzugehen. Diese Revolution im Ceremoniell verläuft auch nicht immer ohne Zwischenfälle. Der Papst will alle empfangen, und so kommt es, daß manchmal sich jemand bei ihm einfüht, der die übliche Reise der Ceremonielle nicht passiert hat. Ein Karabinier erhält dann seine Bestrafung für diese Überkreuzung seiner Pflichtbegrenzung, aber der Papst begnadigt ihn, sobald er davon erfuht. Eines Tages bedeutete man ihm in aller Eile, daß auch ein Untertaner so den Segen empfangen könne. Pius X. antwortete wie Sokrates: „Besteht sich die Sonne, wenn sie ihre Strahlen auf einzelne Dinge sendet?“ Girode die Untertanen, sagt er, haben den apostolischen Segen nötig. In kurzem wirbt er eine große Volksmenge im Pigna-Garten empfangen, und es ist bestellt gegeben, bei der Zulassung des Volkes nicht sehr genau zu verschonen. Alle empfangt also der Papst mit großer Wärme. Wenn aber das Gespräch sich auf Dinge lenkt, die nicht direkt mit Religion zu tun haben, so auch auf politische, spricht der Papst sehr wenig, meint nicht und hält sich am besten ganz in Schweigen.

Portugal.

„In Barcelos hat ein Bataillon des dort stationierten Regiments sich geweigert, an den Marschieren teilzunehmen. Da Zwangsmaßnahmen angewendet wurden, dekretierte der größte Tell der Mannschaft.

Kirchennachrichten für Italien.

Geburte: Ferdinand Alwin, S. des Eisenwaldbüros. Jos. Ferdinand John, Anna Ida Betty, T. des Ti-Serg Gehle. Friederich Erich, S. des Tschierschek. Paul Georg, S. des Walzmüllers Wadwil. Helene Elstede, T. des Eisenbahnhofners R. Em. Raumann. Ida Hildegard, T. des Stellwag Hähner. Emma Elisabeth, T. des Wülfelmeisters Höhner. Martha Anna, T. des Wülfelmeisters Höhner.

Getraute: Eugen Schwarze, Kaufmann in Dresden, und Hilda Anna Büttner in Altona.

Beerdigte: Ida Elsa, T. des Fleischermeisters Marg. 9 M. 19 T. Ferdinand Alwin, S. des Arbris. Jahr. 1 M. 21 T. Johanna Rosine gesch. Standfuß verw. em. Hörlsch geb. Medrich, 80 J. 8 M. 25 T. Martha Dorothea, T. des Architekten Göppert, 2 M. 9 T. Anna Helene, T. des Dienstmädchen B. Em. Weier, 7 M. 4 T.

Sie richtete sich etwas auf und sah ihn ruhig und sicher an.

„Wenn man so wie heute dem Tode ins Angesicht geschenkt, fühlt man ein mächtiges Drängen, alles, was einem ueben dunkt, auszugleichen. Ich habe eine Schulde abzutragen, Vater — vergib mir!“

„Valerie, Du Engel, was ist es denn? Wenn Dich ein heimlicher Kummer drückt, vertröste Dich Deinem Vater an! Also, wenn hast Du eine Schulde abzutragen?“

„Lächle nicht, Vater! Was ich Dir sagen muß, ist so ernst! Ich will den Angerhof Auguste Otavi schenken.“

„Wer ist denn das?“

„Du kennst sie nicht mehr? Sie ist — des Oberverwalters Braut, unsere einzige Gouvernante.“

Der Graf hatte auch die schöne Erzieherin längst vergessen. Dasselb stand vor ihm eine Erinnerung auf. „Ja richtig, — diese Auguste, es war etwas los mit ihr, grüßte er. Richtig! Der Oberverwalter sah sie gerne, es fiel ihm jetzt ein, er neckte ihn auch damit und redete sie ihm schließlich aus. Er war egoistisch, wollte ihn nur für sich haben! Ja — ja und er freute sich dann im stillen riesig, daß es zu keiner ernsten Liebe kam! Dazu sprach er:

„Du irrst Dich kind! Wenn Bassen sie gewollt hätte, würde er sie damals schon geheiratet haben. Warum denkt er erst nach 4 Jahren? Lebendig sprach er noch nie von einer Verlobung.“

Er stand auf und ging zum Fenster. „Wenn doch nur schon der Doktor käme.“

„Vater,“ flang es wieder an sein Ohr, „bitte, komme doch!“

Schnell war er bei ihr.

„Es ist wie ich sagte: Sie hat ihn gern gehabt und er denkt noch heute an sie; — ich weiß es.“

Fortsetzung folgt.

Seine Augen schwammen in Tränen.

Valerie seufzte auf: „So Gott will!“

Die Männer brachten eine Tragbahre herbei, die auf Anordnung des Oberverwalters so schnell als möglich fertiggestellt worden war. Erst jetzt schenkte man dem edlen Tiere, das Valerie als Unterlage diente, einige Aufmerksamkeit: Mit geschmettertem Kopfe lag es da! Das Tier, auf das die Herrin zu liegen kam, hatte den Sturz für dieselbe gemildert und war so zum Lebensretter geworden.

„Mein guter, treuer Kamerad!“ flüsterte die Komtesse mit bebender Stimme, aber sie wandte sich schnell ab.

Der Graf und Bassen hoben behutsam die schwache Gestalt auf die Bahre. Die Männer griffen sachte an und unternahmen mit derf für alle so teuren Last den beschwerlichen Aufstieg. Als der Zug aus der Tiefe herauskam, schienen alle schweigend, doch die Lippen lispten leise Worte des Dankes.

Das mit so jäher Macht ausgebreitete Gewitter verzog sich rasch. Das Donnergrollen wurde schwächer, die Blitze zuckten nur mehr in der Ferne. — Und auf der Höhe dort ragte die Ruine der gespenstischen Burgfrau in die sich zerteilenden Wolken.

Valerie schloß die Augen.

So gut es ging wurde sie auf des Grafen leichten Kordwagen gebettet. Auch die anderen alle bestiegen ihre Fahrzeuge und im raschen Trage ging es dem Schlosse zu. — Gerade bevor der Himmel seine Schleusen öffnete, um mächtige Regenslutten herabzusenden, gelangte man glücklich vor dem Schlosse an. So endete das Entfecht, das mit seinem nervenschüttenden Zwischenfall einen unvergänglichen Denkstein in der Erinnerung aller Teilnehmer bildete.

Er ging aber dennoch auf ihre Frage ein: „Wem wolltest Du ihn schenken?“

Berichtsstück.

Über die Folgen des Unwetters in den Ostalpen berichtet die „M. Fr. Pr.“: Da die Reichsstraße von Spittal nach Gmünd nicht mehr besteht, wird die aufgelassene, hoch an der linkseitigen Berglehne sich hinziehende alte Straße für den Verkehr wieder hergestellt werden. — Aus vielen Gegenden Oberösterreichs, die außer Verkehr stehen, fehlt jede Nachricht. Briefe, die Sonntag in Heiligengrill ausgegeben wurden, sind heute, am Donnerstag, nach Magenfurt gelangt. Vielfach werden neue Regen gemeldet. — Der Ort Gmünd ist, da die Brücke über die Lieser weggerissen wurde, abgeschlossen. Es wird die Bewohner mit Stricken Proviant zugeführt. Der Jäger Bach aus Malta wurde samt Frau, Tochter und Enkelin von den Fluten fortgerissen. Es werden in Gmünd 30 Personen vermisst. — Im Radlgraben, wo das Unwetter am ärgsten geherrscht hat, wurden 14 Bauernhäuser mit 120 Kühen weggeschwemmt. Das „Radlbab“ ist in Einsturzgefahr, und es müssen die Badegäste in der Nacht von Sonntag auf Montag das Haus verlassen. Vollständig vernichtet wurde Leoben im Kärtal. Alle 32 Häuser sind von den Fluten weggerissen. Im Elektrizitätswerk in Gmünd, sowie in ein Bauerngehöft am Altersberg schlug der Blitz ein. Das Gehöft ist samt den Bewohnern, bestehend aus 7 Personen, verbrannt. — Auf dem Wege von Tarvis nach Pontebba stürzten bei Kathrein zwei in die Heimat zurückkehrende italienische Arbeiter von der Geröllhalde und ertranken in den Hochfluten der Fella. — Am schwersten in den von dem Verfehrt abgeschnittenen Tälern Oberösterreichs wurde die Ortschaft Uggowitz heimgesucht, die zumeist von armen Holzfleckern bewohnt wird. Die reisenden Wässer des Fellaibaches haben sich durch den Ort ein neues Bett gesucht, und das von den Karawanken eingeschlossene Dorf, das ob seiner romantischen Lage von den Touristen stark aufgesucht wird, ist binnen wenigen Stunden zum Teil verwüstet zum Teil ganz weggeschwemmt worden. Die Wildbäuche schleppen große Massen von Gerölle und Schutt mit sich, die wenigen einstöckigen Gebäude wurden von diesen Massen förmlich zusammengedrückt und durch das erste Stockwerk wälzte sich das reisende Wasser fort. Bis zur Höhe des Daches liegen viele Häuser im Schutt. 100 Häuser sind im Wasser. 30 Soldaten des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments sind seit heute hier tätig, ihre Kräfte reichen aber nicht aus. Eine alte Frau wurde beim Herd von dem Hochwasser überrascht und von den reisenden Fluten fortgetragen. Der Ortsfriedhof wurde devastiert, und mitten unter den zerstörten Gehöften begann man schwimmenden Särgen. Postamt und Kirche sind von Einsturzgefahr bedroht.

Strenge Bestimmungen über Führung des ausländischen Doktoratels sind der „Aerztlichen Rundschau“, München, zufolge jetzt auch für die Zahnärzte in Bayern erlassen. Darauf wird die Genehmigung zur Führung des Titels Doctor of Dental Surgery in Bayern nur solchen Bewerbern erteilt, welche die Approbation als Zahnarzt für das Gebiet des Deutschen Reiches besitzen und den ausländischen Doktorat unter gleichen Bedingungen erworben haben, wie sie für die ausländischen Doktorat überhaupt vorgeschrieben sind. Mit der bisher erteilten Genehmigung zur Führung des Titels ist aber nicht die Erlaubnis erteilt, den Zusatz „amerikanischer Zahnarzt“ oder „in Amerika approbiert Zahnarzt“ zu führen. Man will augenscheinlich erreichen, daß die Bezeichnung „Zahnarzt“ künftig genau ebenso eindeutig ist, wie die Bezeichnung „Arzt“, d. h., daß sie die nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen erfolgte Approbation durch eine deutsche Prüfungskommission bezeugt.

Ein neues Serum gegen die Tuberkulose wird aus Paris angezeigt. Sein Entdecker soll Professor Marmorek vom Pasteurinstitut sein, der eine Mitteilung darüber demnächst an die Pariser Akademie der Medizin ergehen lassen wird. Das neue Serum ist angeblich in den Pariser Krankenhäusern bereits erprobt worden und soll verschiedene verhältnismäßig weit vorgeschrifte Fälle von Tuberkulose geheilt haben. Im Anschluß an diese Mitteilung erinnern die „Allg. Wiss. Ber.“ daran, daß bereits vor vier Jahren sehr bestimmte Nachrichten über ein von Marmorek gefundenes Antituberkuloseserum veröffentlicht wurden. Die damaligen Mitteilungen geschahen durch einen Schüler Marmoreks ohne dessen Wissen und veranlaßten den Forscher, seine Versuche vorläufig abzubrechen. Professor Marmorek gilt als einer der herausragendsten Gelehrten auf dem Gebiet der Bakteriologie, und man darf daher erwarten, daß die Ergebnisse seiner jahrelangen Untersuchungen von größerer Bedeutung sein werden als es bei anderen der so häufig angepriesenen Heilmittel gegen unsere schwerste Volkstrankheit der Fall gewesen ist.

Großes Brandungslück. Lemberg, 19. September. Durch den Brand, der vorgestern abend in Bucow ausbrach, sind bei dem herrschenden Sturmwinden 1500 Gebäude, darunter 600 Wohnhäuser und viele öffentliche Gebäude, ein Raub der Flammen geworden. Vier

gänzlich verholzte Leichen sind bereits gefunden. Der Brand brach um 5 Uhr nachmittags in der Werkstatt einer armen Schneiderin aus. Die römisch-katholische Kirche brannte nieder und das Gerichtsgebäude wurde mit vielen Alten gleichfalls eingedämmert. Es fielen ferner die Spitäler den Flammen zum Opfer, die Kranken konnten jedoch in Sicherheit gebracht werden. Der Wassermangel erschwerte die Rettungsaktion. Aus den Kaufläden hinausgeworfene Waren brannten auf den Straßen fort. Um 3 Uhr morgens war das ganze Lemberger Viertel, die Gliniener Vorstadt und die Hälfte des Stadtteils „Slati“, der östliche Teil des Ringspates und der Nachbarstraßen vollständig niedergebrannt. Beide Spitäler liegen in Trümmern. Eine Greifin im Siechenhaus ist in den Flammen umgekommen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen beziffert. Straßen und Anlagen bilden einen großen Schutthaufen. Unversehrt blieb nur der Stadtteil in der Nähe des Bahnhofs.

In Tetschen er Bahnhofe der böhmischen Nordbahn hätte sich Freitag vormittag leicht ein Unglück ereignen können. Es wurde hier ein Teil der Barum'schen Menagerie ausgeladen, wobei infolge falscher Weichenstellung ein rangierender Güterzug auf einen ruhig stehenden, mit zwei Menageriewagen beladenen Wagen so heftig fuhr, daß der leichtere aus dem Gleise geworfen wurde. Die ausgeladenen Wagen wurden zum Glück nur leicht beschädigt; wären sie von dem Wagon abgestürzt oder dieser selbst umgefallen, so hätte, da viele Zuschauer zugegen waren, ein unberechenbares Unglück entstehen können, da die Tiere: Bären, Wölfe, Hyänen usw. durch Versprengen der Wagen die Freiheit erlangt hätten. Die Besitzer stimmten ein fürchterliches Geheul im Läufe an, als der Zusammenstoß erfolgte.

Auf fast wunderbare Weise gerettet wurde ein Bäuerlein, das in der Nacht zum Dienstag mit seinem voll beladenen Gemüsewagen von Devil nach Paris fuhr. Bei einem Eisenbahnmüngang fuhr nämlich ein Zug auf das kleine Gefährt, warf das Pferd bei Seite, das, ohne Schaden erlitten zu haben, sofort auffrührte und nahm den Wagen selbst auf seine — Pferde. Der Kutscha bemerkte sofort ein Hindernis und ließ den Zug halten, worauf man den Bäuerlein, den der Stoß natürlich aus dem süßen Schlaf aufgeschreckt hatte, unverzagt auf seinem Gemüse liegend fand. Der Wagen hatte keinerlei Beschädigung erlitten.

Berstiegeln. Wie aus Laibach gemeldet wird, mußte ein Laibacher Tourist, der sich in Felswände versteigen hatte, in qualvoller Lage ohne Nahrung drei Tage und Nächte auscharren, bis ihm endlich der Zufluss Rettung brachte. Bei einer am 9. d. M. am Emir (im Triglavgebiete) abgehaltenen Gemüsegard hörte ein Treiber plötzlich schwache Hörner und bemerkte in den Wänden des Emir einen Mann, der sich an eine Stelle versteigert hatte, besser dahin über eine acht Meter hohe Wand abgerutschkt war, von der er nach keiner Richtung hin fortkommen konnte, da die nur ein paar Quadratmeter groÙe ebene Fläche allseits von nahezu senkrechten Wänden begrenzt war und ihm zu führen ein 200 Meter tiefer Abgrund gähnte. Nach sofort abgebrochener Jagd wurde der versteigene Tourist, Lithograph Anton Gregorec aus Laibach, vom Revierjäger Johann Slabec aus Mojsstrana mit Hilfe von mehreren Treibern mittels eines aus Niemen gebildeten Seiles aus seiner gefährlichen Lage befreit und in vollkommen erschöpftem Zustande zu Tal gebracht, gelabt und dann nach Mojsstrana geschafft. Gregorec war Sonntag, den 6. d. M., mit mehreren Mitgliedern des slowenischen Alpenvereins zur ersten Begehung des neu eröffneten Emirweges aufgebrochen, gab jedoch auf halber Höhe wegen Unwohlseins die weitere Tour auf, lehnte aber jede Hilfe ab und wollte allein zu Tal steigen. Hierbei verstieg er sich jedoch, da er in der hereinbrechenden Dunkelheit die Wegmarkierung verlor, und geriet schließlich an die erwähnte Stelle, auf der er drei qualvolle Tage und Nächte ohne Nahrung zubrachte und in seiner Verzweiflung bereits beschlossen hatte, sich über die Wand hinabzustürzen, in der letzter Stunde die Rettung kam. Revierjäger Slabec und seine Treiber vollbrachten unter äußerster Lebensgefahr tödesmutig die rettende Tat. (Apz. Tbl.)

dt. Der vielgenannte Edison Akkumulator wird jetzt nach einem Bericht der Electrical World zu etwa 150 Zellen in der Woche von der Edison Storage Battery Company auf den Markt gebracht, und man hofft in Kürze die Produktion auf 100 Zellen pro Tag zu steigern. Die Elemente werden jetzt zu einem Preise von ca. 60 Mark hauptsächlich an Automobil-Fabrikanten verkauft. Mit einer Batterie von 27 Zellen wurden bei einer Ladung 137 Kilometer mit einem leichten Fahrzeug zurückgelegt. (Von den Technischen Berichten Bruno Heinrich Arentz, Berlin, mitgeteilt.)

dt. Die Kupferproduktion der Welt. In den Jahren von 1887-1900 hat man mehr als die Hälfte der gesamten Kupfermenge des vergangenen Jahrzehnts gewonnen. In der heutigen Kupferproduktion nehmen die Vereinigten

Staaten von Amerika die erste Stelle ein, indem sie etwas mehr als die Hälfte der verarbeiteten Kupfererze liefern. Innerhalb ist es bemerkenswert, daß die nordamerikanische Kupferproduktion im letzten Jahre gegen das Vorjahr nur um circa 4½% zugenommen hat, während die übrigen Länder des Erdballs ihre Kupfererzeugung in der gleichen Zeit um ca. 20% gesteigert haben. Von den europäischen Ländern liefern Spanien und Portugal das meiste Kupfer, da sie 52872 englische Tonnen (1 Tonne c. 1106 Kilo) im Jahre 1900 und 55000 Tonnen im Jahre 1901 produzierten. In Europa folgt dann Deutschland, das in der Weltproduktion an Kupfer erst die siebente Stelle einnimmt, schon an zwölfter Stelle mit einer Kupfererzeugung von 20400 Tonnen im Jahre 1900 und von 24000 Tonnen für das Jahr 1901. Die Produktion der Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug im erzogenen Jahre 269111 Tonnen und im letzten Jahre 281111 Tonnen. Die Weltproduktion stellt sich für die beiden Jahre auf 486408 resp. 541811 Tonnen. (Den Technischen Berichten Bruno Heinrich Arentz, Berlin entnommen.)

Hand- und Landwirtschaftliches.

Frische Luft. Das beste Heilmittel für Lungentranke ist frische, reine Luft, weil sie die natürlichen Heilungs-Bestrebungen des erkrankten Organs angeregen im Stande ist. Es ist durchaus nicht notwendig, daß der Kranke ins Gebirge oder an die See geht, obwohl diese Orte ganz sicher empfehlenswert sind für den, der es sich leisten kann; auch an solchen Orten, wo große gewerbliche Betriebe und eine dicke Bevölkerung fehlt, ist eine Luftkur möglich. Ganz besonders eignen sich hierzu somit Waldbegenden, bergige Landschaften. Der Kranke soll sich Tag und Nacht im Freien aufhalten. Das Schlafen in offenen Hütten, die auf der einen Seite wandlos und nur bei ungünstigem Wetter durch Segeltuch abgeschlossen werden, ist sehr zu empfehlen und von den meisten Heilstätten auch eingeführt. Auch das Schlafen bei offenem Fenster gehört hierher, besonders für jene, die nicht in der Lage sind, sich einen Sommersaunaufenthalt zu gestatten. Der Lungentranke sollte ferner durch eine vernünftig betriebene Atmungsmasse die Vorteile ausnützen, welche der Genuss reiner, frischer Luft dem Körper bietet. Die Kunst, richtig zu atmen, ist den wenigsten Männern und Frauen bekannt, obwohl sie wichtiger ist, als das Essen; denn hungern können wir längere Zeit und leben auch bei schlechter Ernährung, aber ohne zu atmen, ist das Leben nicht eine Viertelstunde möglich. Viele hemmen durch unvernünftige Kleidung, enganliegende Hosen, Kleider usw. aus Unverständ eine der wichtigsten Betriebsungen des Körpers, die volle und tiefe Atmung, welche unsere Lunge und damit das Blut mit Sauerstoff versiehen soll. Das sollten sich alle merken, die die frische Luft nicht zu schätzen wissen, weil sie nichts kostet, sondern unentgeltlich aus dem großen Heilschafte der Natur zu entnehmen ist! —

Wochbericht.

Großenhain, 19. Septbr. Tier: Schad 3 Kr. 60 Pf. MS 4 Kr. 20 Pf. Butter 2 Kr. 240 Pf. bis 2,60 Kr.

Mettchen, 19. Septbr. (Marktpreise.) Butter, Kilo Kr. 2,40 bis 2,2. Fette Schaf Kr. 7-11.

Gremby, 19. September. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten Kr. 8,80 bis 9,15, böhmischer Kr. 8,10 bis 8,30, neuer Kr. 7,90 bis 8,- Roggen, meißland. Kr. 6,80 bis 6,95, preußischer Kr. 6,80 bis 6,95, böhm. Kr. 6,40 bis 6,10, fremder Kr. 7,10 bis 7,30, Hafergerste, fremde Kr. 8,- bis 9,-, böhm. Kr. 7,25 bis 7,75, Hafergerste Kr. 6,40 bis 6,75, Hafer, meißl. Kr. 6,90 bis 7,10, neuer Kr. 6,40 bis 6,60, Erdbeer, Kr. 8,- bis 10,- bis 11,50. Erdbeer, Weißl. und Butter. Kr. 8,- bis 8,50. Hen, altes Kr. 3,- bis 3,75, neues Kr. 2,20 bis 2,-. Strud, Siegeldeutsch Kr. 1,50 bis 2,-. Weißindianisch Kr. 0,90 bis 1,50. Kartoffeln, Kr. 2,5 bis 2,80. Butter pro 1 Kilo Kr. 2,80 bis 2,60.

Landwirtschaftliche Waren-Märkte zu Großenhain

am 19. Septbr. 1903.

	Kilo	4	Kilo	4
Weizen, weiß	1000	159,- bis 165,-	85	13,50 bis 14,-
" braun		113,- bis 115,40	85	13,- bis 13,20
" neu		150,- bis 153,40	85	12,7,- bis 13,-
Roggen		127,90 bis 130,-	80	10,20 bis 10,-
Hafergerste		135,80 bis 150,-	70	9,50 bis 10,50
Hafer, alter		128,50 bis 135,80	70	9,- bis 9,50
" neuer		136,- bis 146,-	50	6,80 bis 7,30
Haferkorn		130,- bis 132,-	50	6,50 bis 6,60
Erdbeeren		141,40 bis 144,-	75	10,80 bis 10,80
Schalen		—,- bis 8,-	50	9,50 bis 10,-
Widen		—,- bis 8,-	—	9,50 bis 10,-
Zattiermahl (Rohgang)		—,-	8,-	8,-
Hoggenfleis		—,-	5,50 bis 6,-	—
Wiesenfleis		—,-	5,-	5,20
Waldfleis, unreif.		—,-	6,50 bis 7,-	—
Waldfleis, reif.		—,-	8,-	—
Quinquau		—,-	7,25 bis 8,-	—
Waischfleis		—,-	2,80 bis 3,20	—
Han, altes		—,-	2,50 bis 2,80	—
Han, neues		—,-	1,50 bis 1,80	—
Schinkenfleis		—,-	—,-	—
Schinkenfisch		—,-	1,20 bis 1,50	—
Kartoffeln		—,-	2,- bis 2,40	—
Brötzelteile der Bäckereiung: 1 Kilo Kr. 21 Pf.				

Brötzelteile der Bäckereiung: 1 Kilo Kr. 21 Pf.

Annahme von Geldern zur Verzinsung,

Leihung börsengängiger Wertpapiere.

Gesellschafts-Schrank-Gesellschaft
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
pro Jahr.

Aus- und Verkauf von Staatspapieren,
Bundsbrieffen, Aktien &c.
Haltung aller werthabenden Coupons
und Dividendenscheine.
Verwaltung offener,
Ausbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).
Gesetzliche Ausführung aller in das Bankbuch einzulegenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung,

Leihung börsengängiger Wertpapiere.

Gesellschafts-Schrank-Gesellschaft
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
pro Jahr.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegelerien der Riesaer Umgegend.

Mietstraße bis Kastanienstrasse;
schwarze Schürze verloren. Bitte
abzugeben Kastanienstr. 27, 1.

Möbliertes Zimmer bei
Bauherstr. 22, part.

Kleine Wohnung zu vermieten
1. Okt. in bestehendem Großherbergestr. 22

Herrschäftl. Wohnung
mit auslohnender Glas-Wand und
grohem Garten vor 1. Jan. zu ver-
mieten. Ernst Schäfer, Georgplatz 2

Verheirathshilfe ist eine
halbe Etage,
bestehend aus 3 bis 4 helle. Zimmern,
2 bis 3 Räumen und Badez. Baderholz, Badez., Kleiderschrank, Todenboden und Garten, vor 1. Januar zu ver-
mieten. Ernst Schäfer, Georgplatz 2

3 schne. kleinere
Wohnungen,
im Preis von 160 bis 180 M. zu
vermieten. Räb. Popplherstr. Nr. 27, 1

Wohnungen,
mittlere und kleine, ebenl. m. Garten,
sofort oder 1. Januar 1904 zu ver-
mieten. Auch ist ein Baden mit
Wohnung zu vermieten. Gröba 258.

Halbe 1. Etage,
best. aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Badez., zu vermieten, 1. Okt. oder später zu bezahlen. Mag. Reichgräber, Büdert. Ren. Weida

Gut und freundlich möblierte
Wohnung bestehend aus Wohn- und
Schlafzimmer, ebenl. ein Bürmer allest.
vor 1. Oktober zu vermieten. Wo?
zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein sauberes häusl. Schulmädchen
zur Auswaltung gesucht. Hauptstr. 68, 1

Drainierer
werden zu dauernder Arbeit ange-
kommen bei **H. Richter**,
Gäßelass 5, Striebs.

Antiker solid Mann,
mit deppelter Buchführung vertraut,
sucht nunmehrweise Beschäftigung.
Werke Offeren beliebe man unter U.
G. H. i. d. Exp. d. Bl. niedergulegen.

Cementformer,
in allen Gütern der Cementwaren-
branche fundig, selbstständig, gewissenhaft,
stot und lauer arbeitend, finden bei
uns dauernde Stellung. Antritt mög-
lich bald. Angebote mit näheren An-
gaben über Verwendungsfähigkeit, sowie
Bohransprüchen erbeten.
Beidinger Cementwaren-Fabrik
Georg & Otto Schurich,
Reititz.

Ein in höh. Qualität beschl. nache-
gr. Garnisonstadt mit höh. Schulen,
im Bl. liegt gel. Jagdberecht.

Scholtiseigut,
ca. 650 M. Weizenbod., Herren-
haus im Karl. reichl. al. Gebäu.
12 Pfd. 9 Dosen 88 M. kompl.
Inv. Erste u. z. ist sofort zu ver-
k. 240 000 M. Inv. 60 bis
100 000 M. Räb. Ausl. et. und
Hol. 747, Wib. Hennig & Co.,
Dessau.

Ein Wissener Dauerbrand-
Öfen, noch gut erhalten, ist billig zu
verkaufen. Zu erfragen
Schulstrasse 7, 1 Treppe.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Goldscheinen;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontierung von Wechseln, Devisen;

Gonto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tgl. Verfügung mit 2% p. a.
von monatl. Kündigung " 3% p. a.
viertelj. " 4% p. a.

Bareinlagen

Eine hochtragende Summe
sollte zu verkaufen in

Lichtenfelser Str. 2.

Marienhainer

Braunkohlen
empfiehlt billigt ab Schiff
3. G. Müller, Mühlheim.
Anfuhr wird übernommen.

Braunkohlen
(Bohemischach) Mittel I und II und
Mittel I empfiehlt ab Schiff billigt
a. G. Hering.

Billiges Brennholz.

Dieße, so lange der Vorrat reicht,
schwaches lieferndes Holzholz, feste
Ware, m. 3,80 M., gegen Bar-
zahlung nach Riesa und nahe Um-
gebung bis vor das Haus. Nach an-
deren Orten ebenfalls billig.
Holz bei Rüderau i. S.
Emil Seidbold.

3 gebrauchte Kleiderschränke,
14, 15 und 16 Jahr., sind zu ver-
kaufen Kastanienstr. Nr. 25.

100 Bahn- und Poststühle, Tafelst.
und Stühle, 100 Klingel-Elemente
verkauft z. jed. annehmb. Preis
Wettinerstr. 9, im Hote rechts.

Ein Kniff beim Schnellmähen bei
Schweine ist eine Meise späte voll Ge-
Döker's Schweinfutterwürze mit
unter das zu reichende Futter zu freuen.
Die Gewichtszunahme wird eine sehr große
in Folge der schnellen Futteraufnahme. Per
Schockel 50 Pf. in den Drogerien
P. Koschel u. A. B. Henrici.

Königreich Sachsen
Technikum Hainichen
Höhere Lehranstalt f. Maschinen- u. Elektro-
ingenieure, Techniker, Werkm. Progr. frei.
Direktor: E. Boitz.

Lehrfabrik,
Prakt. Anstalt v. Volont. I. Me-
chanikbau u. Elektrotechnik.
Cursos 1 Jahr. Prosp. Georg
Schmidt & Co., Unna i. Th.

Kaiseröl,
nicht ergoziendes Petrolatum,
ist das Beste der Welt. Wein
eigt zu haben bei
M. Damm, Riesa.



Schumann Cacao
Fabrik für Kakao- und Cacaoprodukte
Hafer-Cacao Pfd. 1 M.
Eisgucker Pfd. 80 Pf.
Kleinf-Chocolade Paket 40 Pf.
Chines. Thee Pfd. 2—6 M.
Bei Entnahm. von 50 Pf. und mehr
ein Tüte f. carb. Cacao-Thee nebst
Gebrauchs-Anleitung gratis.
Riese, Hauptstrasse 88.

300 bis 400 Str. gute

Zwiebel-
Speisefkartoffeln

zu kaufen gelacht. Offerte erhält
an Konsum-Verein, G. G. m. b. H.,
Grüna b. Chemnitz.

Ziehung 28., 29., 30. Septbr.,
1. u. 2. Octbr. in Berlin
Wohlfahrts-Lose à 3,30

zu Zwecken der Deutsch. Schutzgesellsch.
Porto u. Liste 30 Pf. extra.

16,870 Geldgewinne
ohne Abzug Mark

575000

100,000
50,000
25,000
15,000
2 à 10 000 = 20 000
4 à 5 000 = 20 000
10 à 1 000 = 10 000
100 à 500 = 50 000
150 à 100 = 15 000
600 à 50 = 30 000
1600 à 15 = 240 000

Los empf. das Bestgeschäft

Ad. Müller & Co.

in Hamburg, gr. Johannistr. 21,

in Darmstadt, Rheinstr. 14.

Telegr.-Adr.: Müllermüller.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Rotan's Selbstbewahrung

SL. Auf. Mit 27 Abbildungen. Preis 5 Mark.
Lose er jeder, der an den Folgen solcher
Laster leidet. Tausende verwenden
seinen Wiederherstellungs-Zubereitung
durch das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 21,
sowie durch jede Buch-
handlung.

Feldscheune.

Das Dachholz von der Tribüne, passend zu Feldscheunen. Ist zu ver-
kaufen. Beumelster Arno Bäumer.

**Die Buchdruckerei
des
"Riesaer Tageblatt"**
Riesa
Kastanienstrasse 59
lieft alle
geschäftlichen Drucksachen
und Formulare
als:
Briefbogen, Couverts
Liefercheine
Rechnungen, Quittungen
Preislisten
auch Spezial-Kontobücher
(mit von den Lagerformularen ab-
weichender Liniatur)
sowie
größere Broschüren
und Werke
zu anerkannt soliden Preisen prompt
und in guter Ausführung.
Eigen Buchhandlung. Gross Papierlager.